Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 106 (1973)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 37

Organ des Bernischen Lehrervereins
106. Jahrgang. Bern, 7. September 1973

Organe de la Société des enseignants bernois
106e année. Berne, 7 septembre 1973

† Walther Fuchs

An einem der wenigen strahlenden Sommertage dieses Jahres nahm in der hochgelegenen Kirche zu Höngg eine grosse Trauergemeinde Abschied von Pfarrer Walther Fuchs. Unter den Teilnehmern am ergreifenden Trauergottesdienst befand sich ein stattlicher Bernertrupp: Wir von der 57. Promotion Muristalden (1915 bis 1919) waren nach Zürich gereist, um dem lieben Verstorbenen ein letztes Mal für seine lebenslange Treue und Anhänglichkeit zu danken.

Walther Fuchs, 1898 als Pfarrerssohn in Unterseen geboren und dort als Städtlibub aufgewachsen, gehört zu den Bernern, die ihre berufliche Lebensleistung zwar ausserhalb der engern Heimat vollbringen, aber ihre Herkunft in Wesensart und Sprache weder jemals verleugnen wollen noch verleugnen können. Nacheinander wirkte er als Seelsorger in den zürcherischen Gemeinden Mönchaltorf, Dübendorf und – fast dreissig Jahre lang – in Altstetten-Zürich. Nach dem Rücktritt vom Pfarramt liess er sich in Unterengstringen nieder; leider waren die wenigen Jahre des Ruhestandes von einem schweren Leiden der Lebensgefährtin überschattet. Ein halbes Jahr nach ihrem Tod hat nun eine schleichende Krankheit auch seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Der Hinschied dieses aufrechten Menschen und Bürgers, dieses Zeugen eines lebendigen Christentums der Tat löst nicht nur in Zürich grosse Trauer aus. Im Bernbiet erinnert sich mancher gewesene Lehrer seines einstigen Seminarkameraden oder des Kollegen im abgelegenen Habkern. – Für das Theologiestudium bezog Walther Fuchs in den zwanziger Jahren die Universität Zürich; damit waren auch schon die Weichen für eine pfarramtliche Tätigkeit auf Zürcher Boden gestellt. *H. S.*

† Ida Lörtscher-Moser, 1891–1973

Viele ehemalige Schüler, Freunde und Bekannte versammelten sich am 12. Juni in der Kirche Zweisimmen, um in Dankbarkeit von einer Lehrerpersönlichkeit Abschied zu nehmen, die fast fünfzig Jahre ihrer Heimatgemeinde als Lehrerin gedient hat.

Im Seminar Monbijou durfte sie sich ausbilden lassen. An jene Zeit dachte sie stets mit Freude zurück. Lebenslange Freundschaften konnte sie hier schliessen. Ihren Klassenkameradinnen blieb sie treu verbunden und gegenüber ihren Lehrern empfand sie Hochachtung. Nach einem kurzen Wirken in Albligen kehrte sie im Herbst 1910 in die Gemeinde Zweisimmen zurück. Sie hatte Mut und Selbstvertrauen genug, um sich an eine Oberschule wählen zu lassen, was damals als ausserordentlich galt. Im Reichenstein fand sie ein segensreiches Tätigkeitsfeld. Mit ihrem sichern Auftreten strahlte sie auf ihre Schüler, die ja anfänglich nur wenig jünger waren als sie, natürliche Autorität aus. Disziplinarische Schwierigkeiten gab es nicht, weil die Kinder spürten, dass die verlangte Ordnung nicht einem Machtstreben der Lehrerin entstammte. Trotz ihrer Strenge, dank Güte und Humor, vermochte sie die Herzen ihrer Schüler zu gewinnen und konnte sie dementsprechend fördern. Das abgelegene Schulhaus wurde zum Mittel-

punkt dieser weitverzweigten Bäuertgemeinde. Die Schulweihnachtsfeiern und Examenfeste waren für die einsam und bescheiden lebenden Menschen Lichtpunkte. Alle Wochen versammelten sich Frauen und Männer zur Probe, nachdem es der initiativen Lehrerin gelungen war, einen Gesangverein zu gründen, den sie auch mit Geschick leitete. Im Frauenverein Zweisimmen war es ihr ein Anliegen, den Frauen ihres Schulkreises Kurse

Inhalt – Sommaire

† Walther Fuchs 287
† Ida Lörtscher-Moser, 1891–1973 287
53 Jahre bernische Besoldungspolitik 288
Dieses Zeichen 290
Sektion Konolfingen 290
Jugendbücher 291
Orff-Kurs 299
Zum Kurs Einführung in die neuere Mathematik ... 299
Kurssekretariat 299
Aus dem Jahresbericht 1972 des Vereins Mädchenheim Köniz und Kinderheim Münchenbuchsee 300
Kartographie 300
Mitteilungen des Sekretariates 300
Communications du Secrétariat 300
Vereinsanzeigen – Convocations 302

zu vermitteln. Nach ihrer Heirat liess sie sich an die Primarschule Dorf wählen. Jetzt waren es Zweit- und Drittklässler, die ihr jeweils am Morgen entgegenstrahlten. Auch hier duldete sie keine Halbheiten. Sie verstand es, jedes Kind nach seinen Fähigkeiten zu fördern. Im väterlichen Heim, gegenüber dem alten, schon damals baufälligen Dorfschulhaus, konnte sie nun auch an einer eigenen Familie Freude erleben. Dass ihre Tochter ebenfalls den ihr so lieben Lehrerinnenberuf ergriff, freute sie sehr. Neben Schule und Familie fand sie auch jetzt noch Zeit, in der Öffentlichkeit zu wirken. Sie erlebte gleichermassen Freude als Sängerin des Frauenchors wie als Mitarbeiterin im Vorstand der Handweberei. Das Helfen war ihr stets ein Bedürfnis. Jahrelang pflegte sie ihre Mutter. Mit Rat und Tat stand sie Nachbarn und Kollegen helfend zur Seite. Ein Auslandschweizerknabe fand in der Familie Lörtscher liebevolle Aufnahme und die nötige finanzielle Unterstützung zum Sekundarlehrerstudium. Der Unfalltod ihres Schützlings traf sie hart. In den letzten Jahren lebte sie zurückgezogen. Sehr oft war sie mit ihrem Mann bei Tochter und Schwiegersohn in Herzogenbuchsee auf Besuch. Als ihre Kräfte so sehr abnahmen, dass sie zur Besorgung des Haushalts nicht mehr ausreichten, fand sie dort im Oberaargau liebevolle Betreuung. Nach einigen Wochen Spitalaufenthalt wurde sie am 8. Juni von den Beschwerden des Alters erlöst.

Die Tätigkeit dieser Frau, die mit Leib und Seele Lehrerin war, wird in dankbarer Erinnerung bleiben. *br*

53 Jahre bernische Besoldungspolitik

Rückblick auf das Lehrerbesoldungsgesetz 1920

Motto: Nichts Neues unter der Sonne

Das soeben abgelöste Besoldungssystem beruhte auf dem LBG vom 20.3.1920. Die Neuauflagen von 1947 (Einbau der Teuerungszulagen aus der Kriegszeit), 1956 und 1965/68/70 (Realerhöhungen) haben am Gefüge wenig geändert (abgesehen vom schrittweisen Einbau der Naturalleistungen, nämlich Wohnung, Pflanzland und Brennholz, in die Barbesoldung).

Kürzlich kam uns die damalige «Kampfbroschüre» des Bernischen Lehrervereins unter die Augen. Es finden sich darin so auffallende Parallelen zu der Argumentation, die in den letzten Monaten vorgebracht wurde, dass wir der Versuchung nicht widerstehen, einige Ausschnitte daraus abzudrucken.

Der kartonierte Umschlag der 24seitigen Broschüre trägt folgenden Text:

Das Gesetz über die Besoldungen der Lehrerschaft an Primar- und Mittelschulen des Kantons Bern

Eine Schrift zur Aufklärung an das Bernervolk
Herausgegeben vom Bernischen Lehrerverein

Und nun einige Ausschnitte aus den zehn Kapiteln.
(Verbindende Zusammenfassungen vom Berichterstatter M. Rychner, kursiv.)

1. Die Entstehungsgeschichte des Gesetzes

Am 31. Oktober 1909 nahm das Bernervolk mit 45 286 gegen 15 421 Stimmen das heute noch zu Recht bestehende Gesetz über die Besoldungen der Primarlehrerschaft an. Dieses Gesetz erhöhte die Gemeindebesoldung für jede Lehrstelle von Fr. 450.– auf Fr. 700.– (im Jahr! d.B.) die Staatszulage stieg für Lehrer von Fr. 500.– bis Fr. 800.– auf Fr. 800.– bis 1200.– für Lehrerinnen von Fr. 350.– bis Fr. 500.– auf Fr. 500.– bis Fr. 900.–. Die Besoldung der Arbeitslehrerinnen betrug statt Fr. 100.– bis Fr. 120.– Fr. 200.– bis 250.– (je Klasse), wovon Fr. 100.– zu Lasten der Gemeinden fielen. Ein ausserordentlicher Staatsbeitrag von Fr. 150 000.– half den Gemeinden die neuen Lasten, die ihnen das Gesetz auferlegte, zu tragen, ohne dass ihr Budget zu stark erschüttert wurde. Das Gesetz von 1909 bedeutete zweifellos einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aber eine endgültige Sanierung der misslichen Zustände im Lehrerbesoldungswesen brachte es nicht. So war es nicht zu verwundern, dass schon bald nach seiner vollständigen Inkraftsetzung (1. Januar 1912) da und dort Rufe nach einer neuen Revision laut wurden. Diese Rufe ertönten nicht etwa nur in den Kreisen der zunächst beteiligten Leherschaft, nein, auch weitere Kreise sahen die Unhaltbarkeit der bestehenden Zustände ein und halfen da, wo sie konnten, auf dem Boden der Gemeinden. So erhöhten fortschrittlich gesinnte und finanzkräftige Gemeinden ihre Lehrerbesoldungen, führten Alterszulagen ein und brachten die Entschädigungen für fehlende Naturalien in Einklang mit den ortsüblichen Preisen für Wohnungen, für Holz und für Land. Zahlreiche Gemeinden hatten wohl den besten Willen, diesem Beispiele zu folgen, aber ihr überlastetes Budget erlaubte es ihnen nicht. Die Konsequenz davon waren grosse Ungleichheiten in der Bezahlung der Lehrerschaft, deren Folgen in erster Linie die ärmeren Gemeinden zu tragen hatten.

Auch Teuerungszulagen konnten während des Krieges 1914–18 den Realwert dieser bescheidenen Besoldungen nicht aufrechterhalten.

Im Oktober 1918 sprach sich der Grosse Rat dahin aus, dass für alle Personen, die vom Staate eine Besoldung beziehen – Beamte, Angestellte, Geistliche, Lehrer, Arbeiter – eine Gehaltsrevision vorzunehmen sei. Gestützt auf diese Beschlüsse machten sich die Staatsbehörden an das Werk. Zunächst wurde alles erledigt, was auf dem Dekretswege geordnet werden konnte, d. h. die Besoldungsdekrete zu Gunsten der Beamten, Geistlichen, Angestellten und Arbeiter des Staates. Die schwierigste Materie war unstreitig die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes, weil da u. a. auch die wichtige Frage der Lastenverteilung zwischen Staat und Gemeinden geregelt werden musste. Die Vorarbeiten für das Gesetz nahmen denn auch den ganzen Sommer des Jahres 1919 in Anspruch, und es brauchte die Anstrengung aller beteiligten Organe, damit die Vorlage im November 1919 und im Januar 1920 die verfassungsmässigen zwei Lesungen im Grossen Rate passieren konnte. Am 27. Januar 1920 nahm der Grosse Rat das Gesetz in der Schlussabstimmung einstimmig an. Das letzte Wort hat nun das Bernervolk; Aufgabe dieser Schrift ist es, den stimmberechtigten Bürgern die Hauptbestimmungen des Gesetzes zu erläutern und ihnen zu zeigen, wie notwendig die Revision ist.

2. Die Höhe der Besoldung

Das Gesetz sieht für den Primarlehrer eine Grundbesoldung von Fr. 3500.– vor. Dazu kommen 12 jährliche Altersrenten von je Fr. 125.– vom vierten Dienstjahre an und die Naturalien. Die gesetzliche Besoldung beträgt demnach Fr. 3500.– bis Fr. 5000.–, eine anständige Wohnung, 9 Ster Tannenholz und 18 Aren Pflanz-

land; für die letztern drei Posten kann eine Barentschädigung nach den ortsüblichen Preisen eintreten (*Kant. Durchschnitt ca. Fr. 1000.–*) Gegenüber der bisherigen Besoldung beträgt die Steigerung rund 110 bis 120%. Diese Erhöhung erklärt sich einerseits aus der Geldentwertung, anderseits aus dem Umstande, dass schon vor dem Kriege die Lehrergehälter zu tief standen. Wollte man einmal gründlich helfen, und diese Absicht liegt der Vorlage zu Grunde, so musste ein erheblicher Schritt nach vorwärts getan werden. Die neuen Ansätze bleiben zudem in dem Besoldungsrahmen, wie er von andern Kantonen aufgestellt wurde, deren Verhältnisse ungefähr gleich liegen wie die des Kantons Bern.

.....

Die Ansetzung einer anständigen gesetzlichen Besoldung liegt in erster Linie im Interesse unserer Landgemeinden. Der stete Lehrerwechsel, die Abwanderung unserer besten Lehrkräfte nach den Städten und nach den industriellen Ortschaften ist eine alte Klage des Landvolkes. Diese betrüblichen Erscheinungen sind die Folgen der höchst ungleichen Bezahlung der Lehrerschaft in den verschiedenen Gemeinden. Erst, wenn die Besoldung auf der letzten und abgelegensten Landgemeinde eine anständige Höhe erreicht hat, wird es dem Lehrer möglich sein, auf seinem Posten auszuharren und nicht dem Zuge nach der Stadt zu folgen. Dieses Ziel erstrebt die Gesetzesvorlage, das haben hervorragende bäuerliche Vertreter im Grossen Rate unumwunden anerkannt; es liegt also im ureigensten Interesse des Landvolkes, schon aus diesem Grunde dem Gesetze zuzustimmen

Die Besoldung einer Primarlehrerin ist festgesetzt auf Fr. 2850.– plus 12 jährliche Alterszulagen von je Fr. 125.– und den gesetzlichen Naturalien. Dazu kommt dann noch die Entschädigung für die Arbeitsschule, insofern die Lehrerin den Handarbeitsunterricht selbst erteilt. Die gesamte Besoldung der Primarlehrerin ist also um Fr. 200.– kleiner als die des Lehrers. Eine Strömung wollte weiter gehen und die Besoldung der Lehrerinnen denen der Lehrer völlig gleich stellen, gemäss dem heute so viel gehörten Worte «gleiche Arbeit, gleicher Lohn». So weit konnten und wollten Regierung und Grosser Rat nicht gehen. Sie sagten sich, dass der Lehrer in der Regel grössere Familienlasten zu tragen habe als die Lehrerin; dann werde er auch von der Öffentlichkeit stärker in Anspruch genommen als diese. Eine andere Strömung wollte den Unterschied in der Besoldung von Lehrern und Lehrerinnen, gestützt auf diese beiden Erwägungen, noch vergrössern. Auch in dieser Richtung konnten die Behörden nicht weiter gehen. Das neue Gesetz will in erster Linie die geleistete Arbeit bezahlen, und da kann konstatiert werden, dass die Lehrerin auf ihrem Platze vollwertige Arbeit leistet.

Sehr schlecht bezahlt waren bisher die Arbeitslehrerinnen. Es hing das zusammen mit der Wertschätzung, die man der Arbeitsschule angedeihen liess. Man betrachtete sie als ein mehr oder weniger notwendiges Anhängsel zur allgemeinen Volksschule und kümmerte sich selten intensiv um ihre Bedürfnisse. Demgemäss wurde auch die Ausbildung der Arbeitslehrerinnen auf ein Mindestmass beschränkt, und weil es mit ihrer Ausbildung schlecht stand, glaubte man auch die Arbeitslehrerinnen gering entlöhnen zu müssen. Erst in neuerer Zeit wurde der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer Mädchen überall, zu Stadt und Land, vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet; Bund, Kanton und Gemeinden gewährten dafür ihre Subventionen. Grundlage des hauswirtschaftlichen Unterrichts aber ist die Arbeitsschule. Daher wurden auch die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen angemessen erhöht. Eine Arbeitslehrerin erhält pro Klasse Fr. 450.– (*im Jahr*) plus vier Alterszulagen von je Fr. 50.– nach je drei Dienstjahren. Allzugross ist auch diese Besoldung noch nicht. Unser Ziel sollte sein, dass die Arbeitslehrerin im Haupt- und nicht nur im Nebenamte wirken kann. Nur so wird sie ihre ganze Arbeitskraft ihrer Aufgabe widmen können. Unterrichtet nun eine Arbeitslehrerin an fünf Klassen, so ist sie vollbeschäftigt. Sie bezieht dann eine Besoldung von Fr. 2250.– bis Fr. 3250.–, was gewiss nicht zu viel ist. Die wenigsten Arbeitslehrerinnen unterrichten aber an fünf Klassen; wenn eine zwei bis drei Klassen hat, so kann sie sich schon glücklich schätzen. Sie bezieht dann ein Gehalt von Fr. 900.– bis Fr. 1300.–, resp. Fr. 1350 bis Fr. 1950. Was sie nebenbei als Schneiderin oder Nähterin noch verdient, ist nicht von grosser Bedeutung, da die Schule, namentlich die Vorbereitung auf den Unterricht, ihre Zeit stark in Anspruch nimmt.

Einen wichtigen Bestandteil der Lehrerbesoldung bilden die Naturalien. Nach den Bestimmungen des Primarschulgesetzes von 1894 haben die Gemeinden für jede Lehrstelle anzuweisen: eine anständige Wohnung, auf dem Lande mit Garten; 9 Ster Tannenholz und 18 Aren Pflanzland. An Stelle dieser Naturalien können die Gemeinden entsprechende Barentschädigungen treten lassen. Von verschiedener Seite wurde die Meinung laut, man solle diese Naturalien abschaffen; sie seien ein Überbleibsel aus der Naturalwirtschaft her und passten nicht mehr in unsere Zeit hinein. Die Behörden konnten sich dieser Auffassung nicht anschliessen; sie betrachteten vielmehr die Naturalien als eine Notwendigkeit. Noch heute beziehen z. B. 50% der Lehrerschaft die Wohnung in Natura; viele Lehrer fänden auf den Dörfern draussen nicht einmal eine passende Mietwohnung. Dann aber haben die Naturalien auch einen ethischen Wert. Man hört heute da und dort klagen, unsere Lehrer, namentlich die jüngern, verständen die einfache, ländliche Bevölkerung nicht mehr. Wohlan, lasse man ihnen ihr Stücklein Land; gebe man ihnen Gelegenheit, ihre Kartoffeln, ihr Gemüse selbst zu pflanzen, und sie werden bald den Wert, aber auch die Mühen und Sorgen der ländlichen Arbeit kennen lernen. Es liegt im eigenen Interesse der Gemeinden, die Naturalien aufrechtzuerhalten, denn sie sind das beste Mittel, die Sesshaftigkeit und Bodenständigkeit des Lehrerstandes zu befördern.

In jedem Amtsbezirk wurde eine Naturalienschätzungskommission, allerdings noch ohne garantierte Vertretung der Lehrerschaft, geschaffen. – Die Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung mussten diese dem Regierungsrat unterbreiten.

3. Die Lastenverteilung

Als grossen Fortschritt empfand der BLV das System der Beitragsklassen, wonach die Gemeinden je nach Finanzkraft einen verschieden hohen Anteil an die Besoldungen ihrer Lehrer leisteten; der Staat und die Gesamtheit der Gemeinden trugen je ungefähr die Hälfte der Last. Diese uns heute selbstverständlich scheinende Lastenverteilung war damals neu. Neu war ebenfalls die Übernahme eines Teils der Lehrerbesoldungen durch den Kanton zugunsten nicht-staatlicher Anstalten «für taube, blinde, schwachsinnige und epileptische Kinder».

Vor allem aus aber wird auch durch dieses Gesetz ein ausserordentlicher Staatsbeitrag von Fr. 100 000.– kreiert. Dieser Staatsbeitrag soll finanziell besonders belasteten Gemeinden zugute kommen für Neu- und

Umbauten von Schulhäusern, Neuerrichtung von Schulklassen, sowie zur Beschaffung von Schulmaterialien und allgemeinen Lehrmitteln. In abgelegenen Gegenden kann dieser Beitrag auch für Gewährung von Bergzuschlägen an die Besoldungen der Lehrerschaft verwendet werden. Diese Bergzuschläge sind von ganz besonderer Bedeutung. Gerade die abgelegenen Gemeinden leiden am meisten unter dem steten Lehrerwechsel. Dem kann am besten dadurch gewehrt werden, dass man dem Lehrer, der auf seinem abseits von der Heeresstrasse gelegenen Posten ausharrt, einen Zuschuss zu seiner gesetzlichen Besoldung gewährt. Der Kanton Zürich hat mit diesem System die besten Erfahrungen gemacht; ihm verdankt er es, wenn sein Schulwesen *auf der ganzen Linie* zu hoher Blüte gelangt ist. Und dieses Ziel ist auch das unsrige; es wird von dem neuen Gesetze konsequent verfolgt: Hebung des Schulwesens nicht nur in den reichen, blühenden Ortschaften, sondern auch draussen in den kleinen Dörfern und den einsamen Weilern und Gehöften! Möge sich unser Volk, namentlich unser Landvolk, dieses Zieles am Abstimmungstage bewusst sein!

4. Die Mittelschulen

Bis heute hat sich kein Lehrerbesoldungsgesetz um die Besoldungen der Mittelschullehrer bekümmert; die Bestimmungen des Sekundarschulgesetzes von 1856 und des Gesetzes über die Aufhebung der Kantonsschule in Bern von 1877 schienen vollständig zu genügen. Nach diesen setzte die Gemeinde die Besoldungen fest, und der Staat zahlte daran einen Beitrag von 50%. Lange hat sich dieses System gut bewährt. Einer kräftigen Staatshülfe gewiss, gründeten viele Gemeinden Sekundarschulen, andere übernahmen schon bestehende Garantenschulen zu ihren Lasten, und wieder andere schafften die Schulgelder ab. Aus einer nur für die wohlhabenderen Kreise berechneten Standesschule wurde unsere Sekundarschule eine Volksschule, die den Kindern aller Volksschichten offen stand.

Im Laufe der Zeit aber zeigte das System doch auch seine Mängel. Reichere Gemeinden konnten recht anständige Lehrerbesoldungen aussetzen und wurden dadurch in den Stand gesetzt, die tüchtigsten Lehrkräfte zu gewinnen. In den Sekundarlehrerbesoldungen zeigten sich die grössten Unterschiede; es gab Gemeinden mit Fr. 8000.– und solche mit Fr. 3000.– Besoldungsansatz. Ein Besoldungsunterschied von Fr. 5000.– für die gleiche Arbeit ist denn doch zu viel. Der Staat seinerseits zahlte der reichen Gemeinde Fr. 4000.– per Lehrstelle, der ärmern nur Fr. 1500.–. Mit Recht sagte der Präsident der grossrätlichen Kommission von dem System, es verfolge den Grundsatz: «Wer da hat, dem wird gegeben». So kamen denn die Behörden dazu, auch die Sekundarlehrerbesoldungen durch das Gesetz zu ordnen. Bei der Festsetzung der Grundbesoldung waren folgende Erwägungen massgebend: Der Sekundarlehrer verliert Zeit für das Studium und hat dafür Mehrkosten. Diese beiden Faktoren sind berechnet worden, und es ist nur billig, dass dieser Ausfall durch eine höhere Besoldung gedeckt wird. In allen modernen kantonalen Besoldungsgesetzen ist der Unterschied zwischen dem Gehalt eines Primarlehrers und eines Sekundarlehrers auf Fr. 1000.– bis Fr. 1200.– festgesetzt worden. Unsere Vorlage sieht Fr. 1000.– vor. Die Grundbesoldung eines Primarlehrers beträgt Fr. 3500.–. Dazu kommen noch die Naturalien, die an den Orten, wo Sekundarschulen bestehen, wohl Fr. 1000.– wert sind. So erhalten wir Fr. 3500 + 1000 + 1000 = Fr. 5500.– Für die Sekundarlehrerin sah man Fr. 300 weniger vor; dazu kommt noch die Arbeitsschule (Fr. 500.–), die gewöhnlich von der Sekundarlehrerin nicht gegeben wird und im Interesse ihrer Gesundheit auch nicht gegeben werden sollte; diese Fr. 800.– von Fr. 5500.– abgezählt gibt eine Grundbesoldung von Fr. 4700.–. Für den Sekundarlehrer und die Sekundarlehrerin kommen dazu die Alterszulagen, wie sie die Primarlehrerschaft hat.

Nicht in das Gesetz einbezogen sind die Gymnasien, die Seminarabteilungen und Handelsschulen, die mit einer Mittelschule verbunden sind, ebenso die Progymnasien, die den Unterbau eines Gymnasiums bilden. Es betrifft dies die Gymnasien und Progymnasien von Bern, Biel und Burgdorf, das städtische Lehrerinnenseminar Monbijou und die städtische Handelsschule Bern. Die eigenartigen Verhältnisse dieser Anstalten liessen als angezeigt erachten, sie beim alten Zustande zu belassen. Die Gemeinden setzen die Lehrerbesoldungen fest, und der Staat beteiligt sich daran in der Regel mit der Hälfte. Neu ist in dem Gesetz die Einbeziehung der Mittellehrer in die Versicherungskasse. Bisher bezogen sie 50% der normalen Besoldung als Ruhegehalt, ohne Beiträge an eine Versicherungskasse leisten zu müssen; dagegen fehlte jede Fürsorge für die Hinterlassenen. Nun sollen sie in Zukunft 5% ihres Gehaltes in die Versicherungskasse einzahlen; der Staat leistet gleich viel. Auf diese Weise kann dann eine moderne Versicherung eingeführt werden, wie sie in Abschnitt 6 geschildert wird.

(Fortsetzung folgt)

Dieses Zeichen

wird inskünftig bei allen

- Veranstaltungsanzeigen
- Berichten
- Hinweisen und Notizen

zum Thema

Lehrerausbildung/Lehrerbildung

stehen. Es soll eine Hilfe sein, die Arbeit und Diskussion im BLV zu diesem Thema allen Kolleginnen und Kollegen besser «in die Augen springen» zu lassen. Zugleich ergeht an alle der Aufruf zur Mitarbeit.

Sektion Konolfingen

Der Sektionsvorstand hat mit seiner Wiederholung, die Ernennung der bewährten Mitglieder der Kollegenschaft zu «Veteranen» aus dem Rahmen der übrigen Jahresgeschäfte zu lösen und zu einem Anlass mit besonderer Würde zu erheben, einen glücklichen Wurf getan. Wenn auch der Besuch der Veranstaltung in Konolfingen eine grössere Beteiligung verdient hätte, entschädigte die Gestaltung der Feier mit dem Kreis der Gefeierten das Erscheinen vollauf. In der Besammlung im späten Nach-

(Fortsetzung Seite 299)

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses
Lehrerverein Bern-Stadt Nr. 3/1973

ALLFREY KATHERINE, *Die Drei aus der weissen Schachtel.* Ill., 160 S., Pbd. Dressler, Berlin, 1972. Fr. 12.80.

Drei Handpuppen, ein Äffchen, ein Füchslein und ein kleiner Hund, werden von der gütigen Mondfrau in lebendige Tiere verwandelt, die während zwölf Monaten in der ersten Vollmondnacht auf Abenteuer ausziehen dürfen. Was sie alles erleben und wie die Mondfrau ihnen nach einem Jahr ihren letzten Wunsch erfüllt, erzählt die Autorin mit viel Charme und besinnlichem Humor; Ingrid Schneider illustrierte diese reizende Erzählung in der ihr eigenen feinsinnigen Art.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

D'AMI RINALDO D., *Tiere der Ur- und Vorzeit.* A. d. Italien. Reihe: Bunter Kinder-Kosmos, ill., 64 S., Pbd. Franckh, Stuttgart, 1973. Fr. 19.20.

Das neueste Werk aus dieser Reihe zeigt meistens erschrekkende Tiergestalten aus der Vorzeit. Da hat die Zeichner-Phantasie freien Lauf. Durch merkwürdige Benennungen und seltsam angewandte Evolutions-Theorie wird versucht, den Text glaubwürdig zu gestalten. Man fragt sich: War es wirklich so?

Trotzdem für interessierte K ab 11 *empfohlen.* *Benjamin Fueter*

ANDRÉ ROBERT, *Räder rollen.* Bilderbuch. 20 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1973. Fr. 12.80.

Die Seiten des Buches sind horizontal unterteilt und lassen sich also oben und unten blättern. Gesucht: das passende Rad oder Räderwerk zu oben gezeichnetem Vehikel. Für die Kleinen eine Gelegenheit, erstmals zu kombinieren, etwa das Schaufelrad des Dampfers vom Wasserrad der Mühle zu unterscheiden. Ein recht vergnüglicher Zeitvertrieb aus der Reihe der «Aktiv-Bücher».

KM ab 5. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

ARPINO GIOVANNI, *Bruno und Schräubchen.* A. d. Italien. Ill., 138 S., geb. Benziger, Zürich, 1973. Fr. 12.80.

Nach dem ersten Durchlesen war ich ratlos, und am meisten hat mich in diesem Buch «Schräubchen», das Roboterchen, irritiert. Dann versuchte ich mich in die Kinder unseres technischen Zeitalters hineinzuversetzen, die sich weder vor Automaten, Maschinen, Tonbandgeräten graulen (wie ich!), und nun dünkt mich die Geschichte von Bruno, der einen Ort sucht, wo man es besser hat, richtig märchenhaft und hübsch. Ein Lob der sorgfältigen Ausstattung des Buches mit der grossen Schrift, auf dass schon Knaben (und Mädchen) ab 10 Jahren die Geschichte leicht lesen können. Die technischen Fremdwörter muss wohl der Vater erklären helfen.

KM ab 10. *Empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

ARUNDEL HONOR, *Ein Haus für Linda.* A. d. Engl., 108 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1973. Fr. 10.20.

Die temperamentvolle, als freie Künstlerin an ein ungebundenes Leben gewöhnte Tante Patsy nimmt ihre verwaiste Nichte Linda bei sich auf. Diese, ordnungsliebend, pflichtbewusst, fleissig, muss manche Enttäuschung überwinden, bis sie entdeckt, dass auch zwischen so extremen Wesen, wie sie es sind, dank etwas Toleranz echte Zuneigung entstehen kann.

M ab 13. *Empfohlen.* *Edith Müller*

ARUNDEL JOCELYN, *Jingo, das Wildpferd von der Insel.* A. d. Amerikan. Heyne JTB Bd 17, ill., 125 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

Jenny und Tim leben auf den Bahama-Inseln. Mit vielen Bootsfahrten, Makronen in der Tasche und grosser Geduld gelingt es den Kindern, ein Wildpferd zutraulich zu machen. Aber als sie es einfangen wollen, hat ein Fremder das Pferd bereits geraubt. Es gibt bis zum glücklichen Ende noch eine abenteuerliche Verfolgungsjagd.

Für Pferdefreunde ab 10 *empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

BACHÉR INGRID, *Das Kinderhaus.* Eine fantastische Geschichte. RTB Bd 16, Reihe «Mein erstes Taschenbuch», ill., 64 S. brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Diese phantastische Geschichte mahnt einen an Pippi Langstrumpf. Hier ist alles Unmögliche möglich geworden: Klappfallen in die Badewanne, Rutschbahn ins Freie, Schuppen für schlechte Gedanken, automatischer Schutzmann usw.

Kindern ab 7, die an solch ulkigen Geschichten Freude haben (das gibt es!) sei dieses Heft *empfohlen.* *Rob. Grütter*

BACHER MANFRED, *Aufwind.* Das Buch vom Segelfliegen. Ill., 160 S., Ln. Rosenheimer, Rosenheim, 1973. Fr. 19.20.

Aus der Reihe «Mach mit». Der erste Teil des Buches enthält eine Erzählung, in der ein Junge zum Segelfliegen ausgebildet wird. Sie wirkt nicht besonders echt, auch an Spannung ist nicht viel vorhanden. Immerhin lernt man den Betrieb auf einem Segelflugplatz kennen.

Der zweite Teil enthält ausführliche Abschnitte über Geschichte des Segelns, Technik, Ausbildungsmöglichkeiten, Bau und Ausrüstung eines Segelflugzeuges. Hier kann sich ein Interessent sehr gut informieren über diesen Sport. Schade, dass der 1. Teil nicht besser ist! Trotzdem

K ab 14 *empfohlen.* *Rob. Grütter*

BACHER MANFRED, *LH Flug 600.* Sachbuch über die Lufthansa. Ill., 160 S., Ln. Rosenheimer, Rosenheim, 1972. Fr. 19.20.

Alle flugbegeisterten Jugendlichen werden von diesem sorgfältig ausgearbeiteten Sachbuch Gewinn haben. Die Organisation eines Flugbetriebes wird untersucht, Flugzeugtypen vorgestellt, die zahlreichen Berufe genau beschrieben, und vor allem wird hingewiesen auf die Voraussetzungen, die ein Anwärter (oder Anwärterin) mitbringen muss, um beim Flugbetrieb unterzukommen. Fotos, Zeichnungen, Tabellen ergänzen den sehr lebendig geschriebenen Text des geschmackvoll ausgestatteten Buches in befriedigender Weise.

KM (zukünftigen Hostessen) ab 14. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

BARBERIS FRANCO, *Alle träumen...* Bilderbuch. 28 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1972. Fr. 14.80.

Alle träumen... und zufrieden sind sie nie. Unter dieses allgemein gültige Motto stellt Barberis einfache Zeichnungen und einen sehr einfachen, manchmal etwas gesuchten Text (die Kuh möchte beispielsweise eine Ameise sein – dann hätte sie Ruhe vor den Fliegen). Barberis kann sich von der Karikatur in Bild und Gedanken nicht frei machen. Das hat zur Folge, dass man seinen Versuch als Bilderbuchgestalter nicht so ganz ernst nimmt und der Bildband nur ein hübsches kleines Etwas bleibt.

KM ab 4 *bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

BARBERIS FRANCO, *Alle träumen...* Kartenspiel zum Buch in Schachtel. Sauerländer, Aarau, 1972. Fr. 4.80.

«Alle träumen... und zufrieden sind sie nie!» so lautet die Lebensweisheit, die Franco Barberis im Bilderbuch gleichen Titels darlegt. Das Kartenspiel ergänzt das Buch aus der Erkenntnis heraus, dass ein Kind sich spielend seine Welt erschafft, und dass, was im Buch statisch-unverbindlich dargestellt ist, erst im Spiel dynamisiert und zur rechten Wirkung gebracht werden kann.

KM ab 4. *Sehr empfohlen.* *Hansjörg Ostertag*

BARTOS-HÖPPNER BARBARA, *Tiergeschichten unserer Zeit.* Neue Erzählungen bekannter Schriftsteller. Ill., 192 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1972. Fr. 14.80.

Otfried Preussler, Eva Rechlin, Michael Ende, Kurt Lütgen, Hans Baumann und andere bekannte Autoren schrieben neue Tiergeschichten für diese Anthologie, die von Barbara Bartos-Höppner herausgegeben wurde. Es ist eine Sammlung von ernsten und heiteren, von realistischen, gleichnis- und märchenhaften Erzählungen in einer sehr geschmackvollen und mit vielen originellen Zeichnungen von Herbert Lentz versehenen Ausgabe.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

BARTOS-HÖPPNER BARBARA, *Weihnachtsgeschichten unserer Zeit.* Bekannte Schriftsteller erzählen vom Weihnachtswunder. Ill., 168 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1971. Fr. 12.80.

Barbara Bartos-Höppner hat den Versuch gewagt, für die heutige Zeit auch heutige Weihnachtsgeschichten zu sammeln. Ihr Plan wurde von Schriftstellern begrüsst, und sie schickten ihre Beiträge: Fröhliche, nachdenkliche, mahnende und auch skeptische Geschichten sind zusammengekommen. Sie regen alle an zu einer Neubesinnung über das Weihnachtsfest.

KM ab 12 und Erwachsenen, die Weihnachtsgeschichten vorlesen möchten,

sehr empfohlen. *Peter Schuler*

BAUMANN HANS, *Die Höhlen der grossen Jäger.* Ill., 152 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 17.90.

Der Autor besuchte die Höhlen von Südfrankreich und Nordspanien mit den Männern, die 1940 als Buben die Höhle von Lascaux mit ihren Felsbildern entdeckten. Daraus entstand dieses faszinierende Buch. Es ist eine geschickte Einführung in die Anfänge menschlichen Kunstschaffens und vermittelt wertvolle Einblicke in das Leben der eiszeitlichen Jäger. Viele Zeichnungen im Text sowie schwarzweisse und farbige Tafeln.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

BAUMANN HANS, *Im Lande Ur.* Die Entdeckung Altmesopotamiens. RTB, ill., 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Im Jahre 1842 begann der Archäologe Botta nach der versunkenen Stadt Ninive zu suchen. Fünf Jahre später schon konnte im Louvre zu Paris der Assyrische Saal eröffnet werden. Das bescheidene Bändchen erzählt nun die Geschichte der Grabungen im Zweistromland, und es werden etliche Aspekte der grossartigen Kultur Altmesopotamiens in geschickter Weise beleuchtet. Viele Illustrationen und Übersichtstafeln ergänzen den Text aufs beste. Das Interesse des jungen Lesers für dieses hochinteressante Gebiet der Geschichte dürfte geweckt sein.

KM ab 13. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

BAUMANN HANS, *Löwentor und Labyrinth.* RTB Bd 209, ill., 168 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.60.

Im Glauben an Homer geht Schliemann auf die Suche nach den antiken Stätten der Ilias, der Odyssee. Er findet unermessliche Schätze, findet Troja, Mykenä und erinnert sich an Ort und Stelle immer wieder der grossartigen Sagenwelt der Antike. Eine andere, bisher unbekannte Welt der Antike wurde vom Engländer Evans erschlossen: Kreta mit seiner minoischen Kultur, den bis heute noch nicht entzifferten Schriftzeichen. Die Forschungen dieser beiden grossen Archäologen werden lebendig und faszinierend geschildert und schenken dem jungen, interessierten Leser einen Einblick in jene Frühkultur, die am Anfang unserer abendländischen Kultur steht.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

BAUMANN KURT UND JOSEF PALECEK, *Drei Könige.* Bilderbuch 32 S., Pbd. Nord-Süd-Verlag, Mönchaltorf, 1972. Fr. 14.80.

Die Legende von den drei Königen einmal anders. Das Wunder von der Geburt des grössten Königs überstrahlt alles Menschliche. Der Text ist sehr anspruchsvoll und verlangt Sinn für Angedeutetes. Die Illustration ist sehr künstlerisch und expressiv. Ein Bildband für reife besinnliche Kinder oder für aufnahmefähige Erwachsene.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Urs Eberhard*

BAUMANN KURT UND RALPH STEADMAN, *Der Wachhund und der Schlafhund.* Bilderbuch. 30 S., Pbd. Nord-Süd-Verlag, Mönchaltorf, 1972. Fr. 13.80.

Die reichlich gesuchte Geschichte, die mit der Moral endet «Auch die Faulen sind nützlich», vermenschlicht die Tiere allzu sehr. Die Illustrationen sind eine seltsame Mischung zwischen grotesker Verzerrung und origineller Trefflichkeit.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

BAWDEN NINA, *Bei Gefahr dreimal pfeifen.* A. d. Engl. 212 S., geb. Benziger, Zürich, 1971. Fr. 11.–.

Ein Krimi: Fred und seine Freunde helfen tatkräftig mit, in einer Londoner Vorstadt den Dieb, der seine Grossmutter beraubt hat, der Polizei auszuliefern. Klarer Aufbau, sachliche Milieuschilderung, echte Charaktere.

KM ab 11. *Sehr empfohlen.* *Heinz Müller*

BAWDEN NINA, *Versteck dich, sie kommen!* A. d. Engl. 316 S., geb. Benziger, Einsiedeln, 1972. Fr. 12.–.

Ein brennend aktuelles Thema wird in diesem Buch angepackt: Die illegale Einwanderung von Asiaten in England. Die Heldin der Geschichte, Mary, versteckt einen jungen Inder vor der Polizei und sucht unterdessen den Onkel des Flüchtlings. Dabei erleben Mary und ihr Freund Simon (Sohn eines Polizisten) Abenteuer um Abenteuer.

Nina Bawden erzählt glänzend, weiss die Spannung zu steigern, lässt die Personen lebendig werden, bleibt durchaus realistisch und bringt dem Leser ein gewichtiges Problem nahe.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

BAYLEY VIOLA, *Karibisches Abenteuer.* A. d. Engl. 160 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1972. Fr. 11.80.

Die vierzehnjährige Tricia hat die Möglichkeit, mit Vetter und Kusine, ihren Vetter Derek auf den Karibischen Inseln zu besuchen. Aber sie treffen Derek nicht auf der Plantage an, die er von seinem Vater geerbt hat. Vielmehr erleben sie Merkwürdiges und Unheimliches. Derek wird schwer verwundet aufgefunden. Die Schmuggelaffäre, die damit zusammenhängt, wird mit Hilfe der Kinder aufgedeckt.

Das Buch ist spannend und entspricht der abenteuerhungrigen Seele junger Leser. Es fehlt auch nicht an belehrenden Elementen (Ort der Handlung, Bewohner).

KM ab 12. *Empfohlen.* *K. Maeder*

BECKER ANTOINETTE, *Ich bin jetzt in der Schule.* Foto-Bilderbuch. 38 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 12.80.

Ein neuartiges Fotobilderbuch aus der Ravensburger Reihe «Ich und die Welt». Zusammen mit der Erstklässlerin Katrin erleben wir kleine und grosse Nöte im Schulalltag: Suche nach einer Freundin, behinderte Klassenkameraden, Streitigkeiten, Beziehung zur Lehrerin.

Ein sehr hübsches Buch, das die Eltern zusammen mit ihren Kindern anschauen sollen, zugleich ein Buch, das in jeder Seminar-Bibliothek zum fleissigen Gebrauch aufliegen müsste!

Empfohlen. *R. Kamber-Elias*

BECKMANN WOLFGANG, *Bastelspass mit flüssigem Kunststoff.* Ill., 40 S., kart. Frech, Stuttgart, 1972. Fr. 6.30.

Anregende Bastelvorschläge zur Herstellung von wirkungsvollen Vasen, Glasbildern, Schmuckstücken, Plastiken usw. mit einer angeblich leicht zu verarbeitenden glasartigen Masse aus Härter und eingefärbtem Epoxydharz.

KM ab 16. *Empfohlen.* *M. Lutz*

BENCHLEY NATHANIEL, *Dino der Delphin.* Reihe: Lerne lesen. A. d. Amerikan. Ill., 63 S., kart. Carlsen, Reinbek bei Hamburg, 1972. Fr. 8.50.

Da wird einmal das für Menschen faszinierende Spiel des gefangenen Delphins etwas anders beleuchtet: Dino will heim zur Mutter, ins Meer. Die Menschen erscheinen ihm recht dumm. Ein wichtiges Büchlein, das andere Akzente setzt.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

BENESCH KURT, *Italien hat mehr als Meer.* Ill., 160 S., geb. Jugend und Volk, Wien, 1972. Fr. 14.80.

Die Familie Nowak bereist mit Auto und Zelt die adriatische Küste Norditaliens. Das Söhnchen Kurt, genannt Kurti, erlebt alles sehr intensiv mit und macht angenehme und weniger angenehme Bekanntschaften.
Am Schluss des Buches findet man ein kleines Sach-Lexikon über die von der Familie Nowak bereisten Gebiete. Dieser letzte Teil ist wohl das Beste am Buch, denn die Erzählung über die Reise der Nowaks wirkt stellenweise etwas fade.

KM ab 10. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

BÖER FRIEDRICH, *Die Reise in die Wirklichkeit*, oder: Jeder weiss mehr, als er weiss. Ill., 96 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1973. Fr. 21.80.

Ein König aus früheren Zeiten besucht die heutige Welt. Da erlebt er manches für ihn Unglaubliche. Seine Beobachtungen machen auch uns zu schaffen, und der Nebentitel ist durchaus berechtigt. Die ungewöhnliche Aufmachung des Buches wirkt gut.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Benjamin Fueter*

BOLDRINI GIULIANA, *Der Löwe von Mykene.* A. d. Italien. Ill., 272 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1973. Fr. 19.20.

Ein erfreuliches geschichtliches Buch: Helden sind nicht die Eroberer, Helden sind die still Helfenden, die zu Opfer und klugem Rat Bereiten.
Der Königsohn Haltas aus Lemnos wird als Kriegsgefangener nach Mykene gebracht, zunächst als rechtloser, namenloser Sklave, dann aber wird er zum Gefährten des mykenischen Prinzen erkoren und weiss sich in dieser schwierigen Stellung zu bewähren. Der verwöhnte und launische Prinz, das Leben auf der mykenischen Königsburg im 2. Jahrtausend vor Christus wird dem jungen Leser lebendig; der Verfasser hat sich recht treu an Ergebnisse der neueren Forschung gehalten. Nur der Übersetzer hätte gelegentlich ein griechisches Wörterbuch benötigt, um die Fachausdrücke (die übrigens am Schluss erklärt werden) von der italienischen Schreibweise zu befreien (so schreibt er Temistes statt Themistes, setzt das italienische Wort «Seguaci» für Gefolgsleute, als ob es griechisch wäre). Das wird aber den jugendlichen Leser kaum davon abhalten, die spannende und flüssig übersetzte Erzählung zu lesen, falls er überhaupt auf Geschichtliches anspricht. Vielleicht dürfte man aber sagen: Bücher wie dieser «Löwe» könnten manchem Kinde den Einstieg in das Verständnis der Vergangenheit erleichtern, könnten Probleme bewusst machen, die bis zum heutigen Tag uns zu lösen aufgegeben sind. Für nicht allzu stumpfe Leser,

KM ab 13, *sehr empfohlen.* *H. Sandmeier-Hafner*

BOND MICHAEL, *Paddington – Der kleine Bär weiss, was er will.* A. d. Engl. Ill., 172 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 11.–.

Michael Bond erzählt die neuen Abenteuer von Paddington mit feiner Ironie, über die vor allem vorlesende Erwachsene schmunzeln werden. Köstlich die Geschichte von «Herrn Schubert und seiner Unvollendeten», herrlich auch, wie der kleine Bär in einem Fernsehquiz gewinnt und auf dumme Fragen bärenschlaue Antworten gibt, oder wie er einem supermodernen Theaterstück zu durchschlagendem Erfolg verhilft.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

BONSALL CROSBY, *Die verschwundene Katze.* Reihe: Lerne lesen. A. d. Amerikan. Ill., 63 S., kart. Carlsen, Reinbek bei Hamburg, 1972. Fr. 8.50.

Das Motto «Lerne lesen» heiligt die Mittel. Dennoch: ein etwas doofes Büchlein in Inhalt und Illustration. Die deutsche Schulschrift soll zum Lesen anregen. Der Rest regt jedenfalls nicht zum Denken an.

KM ab 8. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

BOYLSTON HELEN D., *Carol – Gewagt und gewonnen.* A. d. Amerikan. bt JTB Band 122, 159 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.70.

In diesem 4. Band ist die junge Schauspielerin Carol weiterhin erfolgreich, und wir begleiten sie auch auf einer Tournée durch Amerika – der bewährte Mike ist an Carols Seite! Flüssig geschrieben wie die vorher erschienenen Taschenbücher, wird auch «Gewagt und gewonnen» eine getreue Leserinnenschaft finden.

M ab 12/13. *Empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

BRAUMANN FRANZ, *Der Weisse Tiger.* Ill., 216 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 19.20.

Zwanzig Erzählungen: Abenteuer aus aller Welt, erzählt nach Tatsachenberichten, teils vor mehreren Jahrzehnten geschehen. Menschen aller Rassen haben vor Feind oder Naturgewalten zu bestehen, so dass der Leser in Staunen gerät. Die Erzählung «Der Vulkan» grenzt allerdings schon an billige Unterhaltungslektüre.

K ab 12. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

BRENNER ROBERT, *Es lebe Marsilia.* Serie: Menschen und Planeten. 157 S., kart. Hallwag, Bern, 1972. Fr. 9.80.

In diesem utopischen Roman versucht der Bürgermeister der Marshauptstadt Marsilia, für den Mars die Unabhängigkeit zu erzwingen. Dem Helden all dieser Zukunftsromane, Casimir, gelingt es, als Botschafter getarnt, den Despoten und seine engsten Mitarbeiter als flüchtige Verbrecher zu entlarven.
Ein weiterer Roman in dieser Reihe, spannungsgeladen, realistisch und nicht unbedingt von der Hand zu weisen.

KM ab 16. *Empfohlen.* *H. Schranz*

BRENNER ROBERT, *Hopkins und sein Mond.* Serie: Menschen und Planeten. 155 S., kart. Hallwag, Bern, 1972. Fr. 9.80.

Der vierte Band der Reihe führt den Leser auf einen Mond, der um den Mars kreist. Der reiche Industrielle hat sich diesen Mond als Alterssitz gekauft. Geheimnisvolle Wesen scheinen ihn aber zum Verkauf des Mondes zwingen zu können. Lee Casimir, dem Helden dieser Romane, gelingt es, die mysteriöse Angelegenheit aufzuklären.
Spannend, utopisch, unterhaltend.

KM ab 16. *Empfohlen.* *H. Schranz*

BRENNER ROBERT, *Der schwarze Planet.* Serie: Menschen und Planeten. 164 S., kart. Hallwag, Bern, 1972. Fr. 9.80.

In einer zehnbändigen Serie erschienen hier utopische Abenteuerromane, die in sich abgeschlossen sind und trotzdem den angefangenen Faden weiterspinnen. Zeit der Handlung: Die

Dreissigerjahre des nächsten Jhd. Der Held ist Lee Casimir, Angestellter der Raumbehörde. Ihm gelingt es im ersten Band, die Vorbereitungen zu einem geheimen Flug zu einem unbekannten schwarzen Planeten zu vereiteln.
Die ausserordentlich spannenden Bände sind so geschrieben, dass der Leser bals einmal kaum mehr weiss, was eigentlich Utopie und was Tatsachenbericht ist.
Jugendlichen ab 16 mit dem nötigen Wissen über die Raumforschung und Erwachsenen
empfohlen. *H. Schranz*

BRENNER ROBERT, *Die Spur des Roboters.* Serie: Menschen und Planeten. 156 S., kart. Hallwag, Bern, 1972. Fr. 9.80.

Der Raumpilot Agostin hat auf dem Mond eine Bruchlandung gemacht. Er nimmt die Schuld auf sich und verliert seinen Posten. Lee Casimir, der Held dieser utopischen Romanreihe, glaubt nicht an ein Versagen und untersucht die Unglücksstätte. Die Spur eines Roboters führt ihn zum Urheber des Unglücksfalles. Ein weiterer spannender Bericht aus einer vielleicht nicht allzufernen Zukunft.
Allen abenteuerlustigen Zukunftsgläubigen
ab 16 *empfohlen.* *H. Schranz*

BRONFENBRENNER URIE, *Zwei Welten.* Kinder in USA und UdSSR. A. d. Amerikan. 186 S., kart. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 1972. Fr. 25.80.

Die beiden Länder haben ganz verschiedene Grundsätze in der Erziehung: Das russische Kind wird so erzogen, dass ihm der Erfolg der Gruppe mehr wert ist als sein persönliches Wohlergehen; das amerikanische Kind dagegen, das in der vielgerühmten Freiheit aufwächst, wird eher gleichgültig der Gesellschaft gegenüber.
Ein Buch für Eltern und Erzieher, das zum Nachdenken anregt.
Empfohlen. *Erica Mühlethaler*

BÜRGIN GOTTFRIED, *Eidgenossenschaft.* Ill., 64 S., Pbd. Benteli, Bern, 1972. Fr. 14.80.

Ausschnitte aus der «Staats- und Erdbeschreibung» und der «Schweizer Karte» von Johann Jakob Scheuchzer im Anfang des 18. Jahrhunderts, mit den Texten des Zürcher Pfarrers Johann Conrad Fäsi (1765–1768) erschienen.
Die Bemerkungen, nach Religionen geordnet, sind überaus amüsant zu lesen; schmunzelnd stellt man fest, dass nicht alles in diesem «obersten und am meisten erhöhten Land in ganz Europa» in den letzten zwei Jahrhunderten so radikal geändert hat, wie wir das oberflächlich annehmen.
Im Geographieunterricht wird mancher Satz als willkommene Motivation für die moderne Darstellung in der Schule dienen können, im übrigen ist das Buch eine erfreuliche, lustige Schweizergeographie für die Schule und für alle Leser, die eine vergnügliche Stunde erleben wollen.
KM ab 12 und Erw. *sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

BULL BRUNO HORST (Hrg.), *Viel Glück und viel Segen.* Gedichte für alle Feste des Jahres und des Lebens. RTB Bd 164, ill., 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.30.

198 Gedichte wurden für alle Feste des Jahres ausgewählt und zusammengestellt: Überliefertes, Traditionelles, Volkstümliches steht neben Modernem in einem wohltuenden Verhältnis. Das Büchlein liest sich angenehm und wird den Kindern, welche noch für besondere Gelegenheiten ein Gedicht suchen – wie lange gibt es sie wohl noch? – eine gute Hilfe sein. Auch für die Lehrerin der Unterstufe kann die Sammlung Anregung und Fundgrube sein.
KM ab 8. *Empfohlen.* *Peter Schuler*

Bundesrat Minger Anekdoten. Ill., 44 S., kart. Benteli, Bern, 1971. Fr. 6.80.

Mit den Geschichten um Bundesrat Minger wird uns Älteren eine Person heraufbeschworen, an die wir uns gerne erinnern. Die Jüngeren mögen sich an den Witzen und Bonmots ergötzen, dürfen aber nicht glauben, es handle sich bei Minger um eine Witzfigur. Was er in schlimmer Zeit für unser Land bedeutete, möge man im Geschichtsbuch nachschlagen.
KM ab 14 und Erw. *Empfohlen.* *W. Lässer*

Bunter Kinder-Kosmos, Bd 12, *Tiere aus Ozean und Tiefsee.* Herausgeber Rinaldo d'Ami. A. d. Ital. Ill., 61 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1972. Fr. 19.20.

Immer mehr weichen die Sachbuchautoren vom trockenen Lehrbuchstil ab. Auch dieser neue Band der Reihe «Bunter Kinder-Kosmos» ist entsprechend aufgemacht, mit nur sehr wenig Text, dafür aber mit ausserordentlich reichem Bildmaterial versehen. Dies ermöglicht auch relativ jungen Lesern einen Blick in eine sonst für sie fremde Welt zu tun, ohne dass dabei Erklärungen von Erwachsenen nötig sind.
KM ab 9. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

CALDER NIGEL, *Erde – ruheloser Planet.* Die Revolution der modernen Erdwissenschaft. Ill., 170 S., Ln. Hallwag, Bern, 1973. Fr. 24.–.

Nigel Calder stellt die neuesten Ergebnisse der Erdwissenschaften in einem hervorragend illustrierten Sachbuch vor. Er zeigt, dass die geologischen Erscheinungen wie Erdbeben, Vulkanausbrüche, Entstehung neuer Inseln usw. in einem weiten Rahmen miteinander verbunden sind, sie sind Zeichen langfristig fortschreitender Veränderungen der ganzen Erdoberfläche; Prozesse über Jahrmillionen andauernd, haben die Kontinente verschoben, Ozeane aufgerissen und wieder zugeschüttet.
Wir sind dem Verlag dankbar, dass er dieses Buch herausgegeben hat, es zeichnet sich aus durch moderne Gestaltung, grossartige Illustrationen in ausgezeichneter Qualität, einen einfachen verständlichen Text und – last but not least – durch einen wohlwollend niedrigen Preis! Das Buch gehört in jede Schulstube, in der man sich mit moderner Geographie beschäftigt.
KM ab 15 und Lehrern *sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

CHARPENTIER HENRI, *Die letzte Fahrt des Weltumseglers.* Ill. 159 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1972. Fr. 16.70.

Mit dem Ziel, eine westliche oder östliche Durchfahrt zum Atlantik zu finden, trat Kapitän James Cook 1776 seine dritte grosse Reise an. Er wurde auf der Rückfahrt von Eingeborenen getötet, seine beiden Schiffe erreichten 1780 England. Die Aufzeichnungen eines einfachen Matrosen zeigen sehr eindrücklich Abenteuer und Strapazen einer Weltreise zur Zeit der grossen Segelschiffe. Durch die Darstellung der Persönlichkeit Cooks und der Auseinandersetzung mit fremden Völkern und Gewohnheiten bietet das Buch mehr als nur eine spannende Abenteuergeschichte.
KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *H. Wittwer*

CLEARY BEVERLY, *Stummelschwanz und lange Ohren.* A. d. Engl. 136 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 12.–.

Ferdinand, heissgeliebter Hund von undefinierbarer Rasse, verirrt sich im grossen amerikanischen Einkaufszentrum. Was er auf seinen Irrwegen alles erlebt, bis er zu seinem Meister zurückfindet, schildert B. Cleary in unterhaltsamer Art.
Der Leser erhält nebenbei einen guten Einblick in die verschiedensten amerikanischen Haushalte.
KM ab 9. *Empfohlen.* *A. Zahnd*

COLLINGS ANNE, *Bunte Kerzen selbst gegossen.* A. d. Engl. Brunnen-Reihe Band 84, ill., 31 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1972. Fr. 5.15.

Das Thema des Heftes ist ausführlich und anschaulich gestaltet, somit kann sich auch ein Anfänger seine bunten Kerzen selbst anfertigen. Eine Fehlertabelle gibt gute Hinweise auf die Probleme der Arbeit mit Wachs. Diese Freizeitbeschäftigung ist eher für Mädchen als für Knaben geeignet.
KM ab 13. *Empfohlen.* *F. Kiener*

DIETSCHI EUGEN, *Vom Ballon zum Jet.* Geschichte der Luftfahrt in Basel. Ill., 200 S., Pbd. Pharos, Basel, 1971. Fr. 48.–.

Basel verfolgte die Entwicklung des Flugwesens aus nächster Nähe, stieg doch 1788 von dort aus eine Montgolfière auf. Von den Ballonfahrern Spelterini und Professor Piccard ist die Rede sowie vom Zeppelin. Wir hören vom ersten Aeroplan über Basel, von Oskar Bider und andern Flugpionieren, mit denen der Autor bekannt war. Er erzählt uns auch vom Entstehen der Flugplätze Sternenfeld und Blotzheim und von den Fluggesellschaften Balair, Swissair und Globe Air. Mit der Landung des ersten Jumbo-Jets schliesst die Übersicht, die einen der vielen persönlichen Erlebnisse des Verfassers wegen ungemein fesselt. Aussergewöhnlich gute Fotos machen das Buch zu einem wertvollen Werk über die Luftfahrt.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *W. Lässer*

DIETSCHI KATHARINA, *Der Kuckuck mit den Pantoffeln.* Bilderbuch. 28 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1973. Fr. 12.50.

Ein kleiner Knabe erhält frühmorgens den Besuch vom Kuckuck mit den roten Pantoffeln, welcher ihm sein Ei zum Ausbrüten auf die Bettdecke legt.
Der Text des Bilderbuches liest sich wie ein fantasievoller Schüleraufsatz. Aber die künstlerische Gestaltung ist aussergewöhnlich: Jede Bildseite enthält 3×3 quadratische Bildchen – schwarzweisse und farbige – und hier wird mit feinem Strich die etwas unglaubliche Geschichte bildhaft gemacht.
Erwachsene werden an den geschmackvollen, zarten Zeichnungen Gefallen finden. Für Kinder setzen die kleinen, feinen Bilder gutes Beobachten voraus.

KM ab 5. *Empfohlen.* *D. Heeb*

DIETZ LEW, *Das Jahr der grossen Katze.* A. d. Amerikan. Ill., 175 S., geb. Klopp, Berlin, 1972. Fr. 15.40.

Das entbehrungsreiche Leben einer Siedlerfamilie in den unwirtlichen Bergwäldern des amerikanischen Staates Maine wird anschaulich geschildert. Das Erscheinen des selten gewordenen Pumas in jener Gegend und seine Verfolgung durch Jäger und Holzfäller versetzt den Leser von Anfang an in Spannung. Diese steigert sich bis zum dramatischen Höhepunkt, da der 15-jährige Farmerjunge in einem Kampf um Leben und Tod die «grosse Katze» erlegt.

K ab 12. *Empfohlen.* *Elsa Kümmerli*

DILLENBURGER H. UND S. KORN, *Autowerk.* Konstruktion – Erprobung – Serienbau. Information Bd 2, ill., 38 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 12.40.

Ein modernes Sachbuch, reich und farbig illustriert, mit instruktiven Zeichnungen und wertvollen Angaben.
Neu ist ein beigefügtes Lehrerheft mit methodischen Hinweisen vom 3./4. Schuljahr an. Einzelne Zeichnungen eignen sich für den Hellraumprojektor, von andern Bildern müsste man wohl eher Dias herstellen. Das Buch eignet sich aber auch für selbständige Gruppenarbeiten, z. B. bei der Besprechung der Fiat-Werke in Turin oder der Ford-Werke in Amerika; die Schüler finden verblüffende Einzelheiten und werden sich nach dem Studium z. B. das Fliessband doch ein wenig differenzierter vorstellen können.

KM ab 13. *Empfohlen.* *Peter Schuler*

DOLEZAL ERICH, *Von Göttern entführt.* Ill., 160 S., geb. Jugend und Volk, Wien, 1972. Fr. 14.80.

Eines der besten Science-Fiction-Bücher der letzten Zeit, die ich gelesen habe.
Der Autor verfügt über Sachkenntnis in der Raumfahrt, er vermag spannend zu erzählen und hat einen gehörigen Schuss Humor.

KM ab 14. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

DRITTENBASS MARIA, *Bunte Schatten.* Erzählung aus einer Kindheit. GS Nr. 364, 120 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1972. Fr. 4.–.

Ein eigenartiger Zauber liegt über dieser Schilderung einer Kindheit. Familie und Freunde, Haus und Landschaft, Geburt und Tod lässt die begabte Autorin in zart-kräftiger Sprache als bunte Schatten aus der Erinnerung vor den Augen des Lesers erstehen.
Ein heiter-ernstes, anmutiges Werk, für

M ab 16. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

DUBINA PETER, *Entscheidung im Weltraum.* 127 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1973. Fr. 6.45.

Der bekannte Autor hat in der vorliegenden Erzählung geschickt die Gefahren und Konsequenzen der Macht aufgedeckt. Ein utopischer Roman, welcher den Leser nachdenklich stimmen soll und zur Besinnung auffordert.

K ab 12. *Empfohlen.* *U. Ferndriger*

Durch die weite Welt. Das grosse Buch für jeden Jungen. Bd 46, ill., 400 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1972. Fr 25.60.

Der «deutsche Helveticus», Band 46, enthält wiederum eine Fülle von Beiträgen über Technik, Wissenschaft, Natur, Abenteuer, Sport, Spiel, Geschichte und Hobby.
Eine Menge von schwarz-weissen und farbigen Fotos, Skizzen, Zeichnungen und Tafeln bereichern das lebendig und zeitnah gestaltete Werk.

K ab 12. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

DVORSKY LADISLAV, *Tunnelaner in Biberbruggerberg.* Würfelspiel zum Buch. In Schachtel. Sauerländer, Aarau, 1972. Fr. 4.80.

Als willkommene Ergänzung zum gleichnamigen Buch, als geeignetes Mitbringsel oder auch als ein etwas neuartig gestaltetes Würfelspiel ist dieses preiswerte Spiel mit den einfachen Spielregeln und mit seiner günstigen Verpackung ideal. Auch solche Kinder, welche die Erzählung nicht kennen, finden sich leicht zurecht. Im Schachtelinnern findet sich zudem ein kurzer Einführungstext zum besseren Verständnis der Tunnelaner.

KM ab 8. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

ELLIOTT ROBERTA, *Hundertfünfzig Escudos.* A. d. Engl. 110 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 10.20.

Hundertfünfzig Escudos braucht Manuela, um mit ihrem kleinen gelähmten Bruder nach Fàtima zu reisen, damit er dort von seinem Leiden geheilt werde. Sie bettelt und arbeitet und hofft unentwegt und darf eines Tages das Wunder erleben – wenn auch nicht in Fàtima – dass Mario wieder gehen kann. Ein liebenswertes Buch, in welchem das Leben dieser portugiesischen Bettelkinder mit herzerfrischendem Humor geschildert wird.

KM ab 11. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

ENDE MICHAEL, *Tranquilla Trampeltreu.* Bilderbuch. 26 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Alle Tiere sind zur Hochzeit des Löwen Leo XXVIII eingeladen. Die Schildkröte Tranquilla Trampeltreu beschliesst, auch hinzugehen. Trotzdem ihr unterwegs verschiedene Tiere erklären, sie werde niemals zur Zeit zum Feste kommen, gibt die Schildkröte ihren Entschluss nicht auf und gelangt schliesslich, Schritt für Schritt, gerade rechtzeitig zur Hochzeit des Löwen Leo XXIX. Sehr schöne Farbbilder zeigen Tranquilla Trampeltreu auf ihrer Wanderung.

KM ab 4. *Empfohlen.* *Marianne Hutterli*

EPPENS JOS. H., *Werken mit Glas.* A. d. Niederländ. Ill., 69 S., kart. Frech, Stuttgart, 1972. Fr. 11.–.

Glas ist ein Material, mit dem sich gut arbeiten lässt, vorausgesetzt, dass die notwendigen Anweisungen und ein Brennofen vorhanden sind.
Die Anleitungen liegen hier vor. Auf einfache Weise wird erläutert, wie bei den vorgeschlagenen Arbeiten vorzugehen ist. Besonders wertvoll sind die stichwortartigen Zusammenfassungen am Ende eines jeden Kapitels.

Bastlern ab 14 mit Hang zu Originalem *empfohlen H. Schranz*

ERDMANN HERBERT, *Rundenjagden und Rekorde.* Ill., 80 S., kart. Schwann, Düsseldorf, 1972. Fr. 8.90.

Dieses handliche Büchlein erzählt alles über den Autorennsport in eine kindertümliche Geschichte verpackt und mit vielen Schwarzweiss-Zeichnungen versehen. Dank kurzer Kapitel, teilweise sehr einfacher Sprache und grosser Schrift eignet sich das Buch vor allem für jüngere Leser.

KM ab 10. *Empfohlen.* *R. Hubacher*

ERDMANN HERBERT, *Das 100 000 Mark-Klavier.* Ill., 144 S., Ln. Auer, Donauwörth, 1972. Fr. 15.40.

Kaum steht das alte Klavier, das Mutter geerbt hat, in der Wohnung, beginnt für Claus und Steffi und ihre Eltern eine Kette von geheimnisvollen Geschehnissen. Zum Glück kommt alles zu einem guten Ende.
Als vergnügliche Ferienlektüre

KM ab 12. *Empfohlen.* *L. Friedli*

EVERWYN KLAS EWERT, *Die Entscheidung des Lehrlings Werner Blom.* 174 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 16.70.

Der Lehrling Werner Blom gerät durch eine scheinbar geringfügige Unaufrichtigkeit in ein unheildrohendes Lügengewebe, aus dem er sich nicht mehr zu befreien weiss. Seine Flucht gibt allen Beteiligten Anlass, die Situation gründlich zu überdenken, Missstände einzusehen und zu revidieren. So verzichtet denn auch Werner auf den bequemen Weg, möglichst schnell zu Geld zu kommen. Er will seine Lehre zu Ende führen und sich anschliessend in der Abendschule zum Sozialpädagogen ausbilden lassen.
Die Geschichte zeigt ehrlich und unparteiisch die Problematik, in der viele Jugendliche heute stehen; sie wirbt um Einsicht und Verständnis, ohne billige Rezepte abgeben zu wollen.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

FARLEY WALTER, *Rotes Pferd mit schwarzer Mähne.* A. d. Amerikan. Ill., 176 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1972. Fr. 14.80.

Ein weiterer Pferde-Roman des bekannten Verfassers der «Blitz»-Bücher, der lebendig und spannend die Erlebnisse des jungen Pferdepflegers Tom mit seinem Rennpferd «Feuerteufel» schildert. Echte, unsentimentale Tierliebe, Treue zum Beruf und, als wertvolle Ergänzung dazu, die unerschütterliche Freundschaft Toms zu seinem Lehrmeister, dem alten Jockey Jimmy, kommen überzeugend zur Darstellung. Nie wird über den Pferden der Mensch vergessen!

KM ab 12. *Empfohlen.* *Hansjörg Ostertag*

FASEL FRANZISKA, *Der Aschi und ds Patrizia.* Gschichten us Bärn. Ill., 47 S., brosch. Tagesnachrichten, Münsingen, 1971. Fr. 5.80.

Zwei lustige Bernerkinder wollen sie sein. Sie leisten allerlei mehr oder weniger Sinnvolles. Das «sälber läse» wird wohl den meisten Kindern Mühe bereiten. Eher zum «vorläse» geeignet.

KM ab 11. *Empfohlen.* *Benjamin Fueter*

FIEDELMEIER LENI, *Glück gehabt, Penny!* Eine Dackelgeschichte. Ill., 48 S., Pbd. Müller, Rüschlikon, 1972. Fr. 16.80.

Das hübsch ausgestattete Bändchen mit den ausgezeichneten Fotos und dem kurzen Text eignet sich als kleines Geschenk für alle Dackel-Freunde.

KM ab 5. *Empfohlen.* *L. Friedli*

FIELDHOUSE MURRAY, *Kleines Handbuch der Töpferei.* A. d. Engl. Ill., 215 S., kart. Hörnemann, Bonn, 1972. Fr. 20.80.

Dieses Handbuch gibt in kurzer Form Auskunft über alle Bereiche der Töpferei. Als besondere Neuheit für unsere Gegend wird auf die Raku-Töpferei hingewiesen, die wenigger hohe Brenntemperaturen erfordert und gerade deshalb für viele Amateurtöpfer interessant sein dürfte.
Ein interessantes Nachschlagewerk für alle, die Freude an der Töpferei haben.

KM ab 16. *Sehr empfohlen.* *H. Schranz*

FRANK KARL A., *Als der Sonnenadler stürzte.* Der Kampf um die Schätze der Azteken. Ill., 263 S., Ln. Hoch, Düsseldorf, 1972. Fr. 23.30.

Szenenfolge aus dem Feldzug von Hernan Cortez in Mexiko, erzählt nach spanischen und mexikanischen Dokumenten, mit Fotos einiger aztekischer Kunstwerke, Plänen, Skizzen und Nachzeichnungen aus mexikanischen Bildschriften. Der Zusammenprall zweier grundverschiedener Kulturen wird charakterisiert einerseits durch die derbe Sprache der spanischen Kriegsknechte, anderseits durch die geheimnisvollen, schwerblütigen Äusserungen der Eingeborenen. Unerbittlich und grausam ist der Kampf, manchmal mit einer fast unerträglichen Anschaulichkeit geschildert. Es gibt keine falsche Heldenverehrung, menschliche Schwächen werden offen genannt; dadurch erhalten die Schilderungen eine eigenartig faszinierende Eindringlichkeit.
Für reifere, geschichtlich interessierte Leser

ab 13 *sehr empfohlen.* *E. Siegfried*

VON FRISCH OTTO, *Der Hamster und die Eidechse.* Kleine Märchenbiologie. Ill., 40 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1973. Fr. 16.–.

Tiere und Pflanzen, die in ihrer Existenz von einander abhängig sind, werden in kurzen Betrachtungen vorgestellt (Symbiose). Der Versuch, beim Kind naturkundliches Verständnis zu wecken, wird unterstützt durch Illustrationen, deren künstlerischer Wert die exakte Darstellung überhöht.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Elsa Kümmerli*

FRISCHMUTH BARBARA, *Ida – und Ob.* 144 S., geb. Jugend und Volk, Wien, 1972. Fr. 13.–.

Ida ist eine kleine, kratzbürstige Person, ganz und gar nicht zimperlich in ihren Redensarten und im Benehmen. All dies geschieht aus tiefster Verärgerung heraus, weil Feri, ihr Onkel, bei dem sie in den Ferien weilt, den Pferderennsport an den Nagel gehängt hat und sich nur noch mit Pferdezucht begnügen will. Da Ida trotzdem gut behandelt wird, wandelt sich schliesslich das unausstehliche Mädchen zu einem netten Wesen. Sie macht alles wieder gut, indem sie zuletzt eine gefährliche Situation mit einem Pferd sehr tapfer meistert.
Das Buch ist wertvoll durch seine schöne und originelle Darstellung echter und klug ausgewogener Autorität.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

FROMM LILO, *Muffel und Plums.* Bildergeschichten. 62 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 13.10.

Die Missgeschicke von Muffel und Plums, von zwei liebenswerten, menschlich empfindenden und handelnden Phantasietieren, enden dank Verständnis und Güte tröstlich. Die reizenden Bildergeschichten erfreuen durch ihren feinen Humor.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *M. Lutz*

FUCHS ERICH, *Hier Studio 7.* Von der Flaschenpost zum Fernsehen. Technik-Bilderbuch. 38 S., geb. Ellermann, München, 1972. Fr. 18.20.

In einfachen Texten wird der Schall und seine Übertragung durch Telephon, Radio oder Fernsehen erklärt. Die Bilder sind manchmal eher verwirrlich. Ein Sachbuch für Kinder.

KM ab 8. *Empfohlen.* *Marianne Hutterli*

FÜHMANN FRANZ, *Das Nibelungenlied.* 49 Linolschnitte. 204 S., Ln. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 31.90.

Franz Fühmann erzählt in gepflegter Sprache die Nibelungensage. Die mehrfarbigen Linolschnitte von Eberhard und Elfriede Binder runden das Buch zu einem harmonischen Ganzen ab.

KM ab 11. *Sehr empfohlen.* *A. Zahnd*

GAEBERT HANS W., *Der grosse Augenblick in der Astronomie.* Ill., 384 S., Ln. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 25.60.

Eine umfassende Orientierung über die Entwicklung der Astronomie von den alten Ägyptern bis zur Radioastronomie und zur Astrophysik. Es ist ein ungeheures Gebiet, das der Autor hier auf 384 Seiten und mit vielen historischen Darstellungen, Zeichnungen und Fotos darzustellen versucht! Wir werden bekannt gemacht mit allen berühmten Astronomen, die in der Geschichte der Astronomie wesentliche Akzente setzten und es wird der Versuch unternommen, komplizierte physikalische und technische Vorgänge einem breiten Leserkreis verständlich zu machen, ohne dabei verhängnisvoll zu simplifizieren.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

GAST LISA, *Zeit der Bewährung.* Sybille und die anderen. 179 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1972. Fr. 11.50.

Es geht in diesem Mädchenbuch um das Generationenproblem. Die Berger-Kinder geniessen eine sehr freie Erziehung durch die berufstätige Mutter. (Der Vater ist gestorben.) Sybille hingegen, die Freundin der Berger-Kinder, wird streng und in ziemlich engstirniger Art und Weise erzogen und fühlt sich von den Eltern tyrannisiert. In beiden Familien ist man nicht ganz glücklich. Ohne viel Worte zu machen, tritt die Verfasserin für den goldenen Mittelweg in der Erziehung ein.

KM ab 12. *Empfohlen.* *H. Eggler*

GELBHAAR ANNI, *Das falsche Programm.* Eine Nonsensgeschichte. Ill., 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 10.50.

Eine Nonsensgeschichte aus der vertrauten Umwelt eines Kindes: Die Küchenmaschinen haben ihr Wirken satt und kehren sämtliche Funktionen ins Gegenteil. Der Kühlschrank heizt und brütet die in ihm lagernden Eier aus, die Kaffeemaschine liefert verdünnte Milch, in der Waschmaschine kann man Karussel fahren.
Die turbulenten Ereignisse sind hübsch gestaltet, der Stoff lässt sich weiterspinnen und kann die kindliche Phantasie auf heitere Weise beschäftigen.

KM ab 8. *Empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

Geschichten, Geschichten, Geschichten zum Vorlesen und zum Selberlesen. Hrg. Sybil Schönfeldt. Ill., 272 S., geb. Dressler, Berlin, 1971. Fr. 20.90.

Sybil Gräfin Schönfeldt hat den Versuch unternommen, ein Buch mit Geschichten ganz besonderer Art zusammenzustellen. Wir finden darin bekannte Namen wie Astrid Lindgren, Otfried Preussler, Christine Nöstlinger, James Krüss, Heinrich M. Denneborg, u. a. m. Sie sind allein schon eine Empfehlung für das Buch. Die ausgewählten Geschichten haben zum Teil viel Skurriles, Absonderliches und Aussergewöhnliches. Sie verlangen nach Lesern, die eine lebendige Phantasie haben, nicht einfach lesen, sondern mitleben können. Von den Vorlesern unter den Eltern oder Lehrern wird ebenfalls verlangt, dass sie sich in die Geschichten und damit in die Phantasiewelt des Kindes hineinversetzen wollen und können. Das dürfte vielen nicht leicht fallen, der Versuch lohnt sich jedoch – Erinnerungen an kindliche Träume und Vorstellungen werden lebendig und nehmen, im gemeinsamen Erleben mit den zuhörenden Kindern, neues Leben an.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

GISIGER ULRICH, *Lieber Jack! Baden ist eine Reise wert...* Bilderbuch. 62 S., geb. Büchler, Wabern-Bern, 1972. Fr. 12.–.

Ein kleines Mädchen stellt seinem Freund in Amerika die Stadt Baden vor (in ähnlicher Weise wie seinerzeit Bern), während es mit seinen Eltern dort in den Ferien weilt. Der gute Jack wird über Baden umfassend ins Bild gesetzt: Geschichte, Geologie, Flora, Stadtbild, historische Stätten, Industrie, moderne Glaspaläste, alles wird vorgestellt und durch schwarz-weisse Illustrationen erläutert.
Kein eigentliches Kinderbuch. Eher ein sorgfältig und schön gestaltetes Heimatkundelehrmittel für die Region Baden. Geeignet für die Schule und regional Interessierte.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

GRÉE ALAIN, *Heidi, Peter und der Garten,* A. d. Französ. Ill., 28 S., Pdb. Boje, Stuttgart, 1973. Fr. 9.–.

Diesmal führen uns zwei Stadtkinder in die Geheimnisse des Gartens ein. Blumen, Gemüse und Bäume werden auf höchst vereinfachte Art vorgestellt. Der Jahres-Zyklus der Natur ist angedeutet. Vielleicht tönt alles allzu einfach... trotzdem

KM ab 8. *Empfohlen.* *Benjamin Fueter*

GRIEDER KARL, *Atlantikflüge.* SJW-Heft Nr. 1172, ill., 35 S., geh. SJW, Zürich, 1972. Fr. 1.50.

Das Überfliegen des Atlantik war ein faszinierendes Ziel für Piloten in der Pionierzeit des Flugwesens. Viele Leute erinnern sich noch heute an die Taten der Lindbergh, Chamberlin, Levin, Byrd. Es herrschte grosse Begeisterung über das Gelingen. Dann folgten alsbald Massenflüge grosser Flugboote und die rasante Entwicklung der Flugmaschinen bis zu den heutigen Jets. Atlantikflüge sind nun an der Tagesordnung. Trotz der Kürze vermag das höchst interessante Büchlein einen fesselnden Bericht über rund fünfzig Jahre des Atlantikflugwesens zu geben. Zeichnungen von Werner Hofmann ergänzen den Text aufs Beste.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

GRIEDER WALTER, *Das Geschenk des Oparis.* Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1972. Fr. 16.50.

Der Seefahrer Oparis bringt einen Schatz nach Hause, der aber gestohlen wird, bevor er ihn verteilen kann. Der Dieb vergräbt den Schatz im Wald. Bald wachsen dort die prächtigsten Blumen. Die masslosen Leute pflücken alle. Nur ein kleines Mädchen befolgt den Rat Oparis, einige Pflanzen zu sich zu nehmen, es allein hat im nächsten Jahr noch Wunderblumen, im Wald wächst keine einzige mehr. Die Bilder sind mehrheitlich in Blautönen gehalten. Ich frage mich, weshalb alle Personen als Karikaturen gezeichnet sind.

KM ab 4. *Empfohlen.* *Marianne Hutterli*

GRIEDER WALTER, *Das grosse Seeräuberbuch.* Bilderbuch. 32 S., Pbd. Diogenes Zürich, 1972. Fr. 14.80.

In den prächtigsten Farben wird das Leben der Seeräuber gezeigt, wie die Autoren es sich vorstellen: Da wird geprügelt, geprasst, gefaulenzt und schliesslich ein Schiff geentert und geplündert. Doch die Gerechtigkeit siegt: Die Seeräuber werden gefangengenommen, nur der Kapitän wird übersehen und treibt einsam auf einem Floss über die Meere. Was hier mit kräftigem Humor geschildert wird, ist bei näherem Betrachten Gewalt und Brutalität. Es scheint mir fragwürdig, darauf eine fröhliche Seeräuberromantik aufzubauen.

KM ab 6. *Bedingt empfohlen.* *Marianne Hutterli*

GRIEDER WALTER, *Moritz Blunz und die Hühner.* Puzzlespiel zum Buch in Schachtel. Sauerländer, Aarau, 1972. Fr. 4.80.

Zum schönen Bilderbuch ist nun das Puzzlespiel erschienen. Die prächtigen Farben sind bemerkenswert und machen immer wieder Freude beim Zusammensetzen. Die Freude am Beobachten der Farben und Formen wird geweckt.

KM ab 3. *Empfohlen.* *U. Ferndriger*

GRIEDER WALTER, *Nimm mich mit, Frau Vogelnase.* Bilderbuch. 28 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 16.70.

Frau Vogelnase (ein freundliches, aber hexenähnliches Wesen) besitzt ein seltsames Auto, mit dem sie Nora in das «Wobinich»-Land bringt. Das kleine Mädchen begegnet dort seinen Freunden und erlebt mit ihnen zusammen die wunderlichsten Dinge: u. a. fallen sie auf ein mit Buchstaben beschupptes Krokodil, retten sich vor einem allesfressenden

Riesen, bewundern Elefanten, die das Wetter machen, finden Schirme, mit denen man fliegen kann, setzen sich gegen aufgeblasene Gummimänner zur Wehr und werden zuletzt von einem Windstoss wieder nach Hause getragen.
Bei jedem neuen Buch von Grieder taucht die Frage auf, «woister» jetzt? denn seine Ausdrucksformen wandeln sich stark. Wo am Anfang der Rhythmus der Linien besonders auffiel, sind es nun die Farben. Und gerade hier: was für Farben! Die sanftesten stehen mit den grellsten in einer so ausgewogenen Beziehung, dass man darüber staunt. – Leider ist der Inhalt der Bilder mit dem der Erzählung nicht gleichwertig: beide wirken zu betont originell, und man ist versucht zu sagen: «Ach, Alala»!

KM ab 5. Mit Vorbehalten *empfohlen.* *Bettina Flück*

BRÜDER GRIMM/BERNADETTE, *Frau Holle.* Bilderbuch. 32 S., Pbd. Nord-Süd Verlag, Mönchaltorf, 1972. Fr. 15.80.

In ihrem ureigenen Stil stellt Bernadette Watt wieder ein altbewährtes Grimm-Märchen wundervoll dar. Bilder in zarten, lichten Farbtönen widerspiegeln Harmonie, Staunen und Bescheidenheit des kindlichen Goldmarie-Wesens, kräftige, beinahe erdrückende Farben den harten Sinn der Gegenseite. Der Grimmsche Urtext ist nur leicht, aber wesentlich abgeändert. Statt Töchter sind Gold- und Pechmarie Mägde, und die Stiefmutter ist Meisterin. Wirkt die so unverständliche Vorliebe für Pechmarie entschuldigender von der Meisterin aus gesehen? Meines Erachtens ist das Märchen eben durch das Dahinfallen des Stiefmutterproblems um bedeutendes ärmer geworden. Der poesievollen Darstellung wegen möchte ich das Bilderbuch

trotzdem KM ab 7 *empfehlen.* *S. Flück*

GÜLDNER BRIGITTE, *Sonne, Mond und goldenes Haar.* Allerlei Märchen für gross und klein. Ill., Pbd. Boje, Stuttgart, 1973, Fr. 6.45.

In dieser kleinen Märchensammlung finden wir viele Motive aus bekannten Märchen wieder. Dank der einfachen Sprache und der Kürze eignen sie sich gut fürs erste Lesealter und zum Erzählen.

KM ab 7. *Empfohlen.* *H. Schranz*

GUGGENMOS JOSEF, *Ich hab's mit eigenen Ohren gesehn.* RTB Bd 178, ill., 140 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.30.

Die «verrückten und witzigen Geschichten und Gedichte» wurden aus den wichtigsten Veröffentlichungen von Josef Guggenmos in einem Taschenbuch zusammengefasst. Wir haben so für wenig Geld die Möglichkeit, die Breite seines Schaffens kennen zu lernen. Für die Kinder ist es eine überaus vergnügliche Lektüre, viele der Texte sind in die Lesebücher gekommen, sie bilden dort eine wertvolle Bereicherung.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

GUGGENMOS JOSEF, *Der Specht in der grossen Stadt.* Schreibschrift. Ill., 60 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 7.70.

Vier kurze, etwas an den Haaren herbeigezogene Geschichten von Kindern, Tieren, Autos und vom Schneemann Klaulan in Schreibschrift mit vielen lustigen Zeichnungen. Sprache einfach, kindernah und flüssig.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.* *Rob. Grütter*

GUILLOT RENÉ, *Der Panther Kpo.* A. d. Französ. JTB, ill., 156 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

René Guillot erzählt die Erlebnisse eines Panther-Kindes, das die Eltern im Alter von wenigen Wochen verliert und von einer Gepard-Mutter gerettet und aufgezogen wird. Später lernt Kpo auch die Welt der Menschen kennen und findet erst als erwachsenes Tier in seine angestammte Urwald-Heimat zurück. Für Liebhaber von Tiergeschichten.

KM ab 10. *Empfohlen.* *L. Friedli*

DE HAËN WOLFGANG, *Wie kleine Tiere gross werden.* Bilderbuch. 14 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 12.80.

Es ist mit diesem Buch wie mit vielen des gleichen Genres: einfachste Erklärungen aus Natur und Wissenschaft ergeben kein vollgültiges Bild. Dennoch erfüllt das Buch einen Zweck und kommt einem Bedürfnis entgegen. Sofern vom Erwachsenen erklärende Erläuterungen, Zusatzangaben und Antworten gegeben werden, dürfte die Mission erfüllt sein.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

HAGEN CHRISTOPHER S., *Hölle auf Rädern.* Die abenteuerliche Eroberung des amerikanischen Westens durch die Eisenbahn. Ill., 319 S., geb. Herder, Basel, 1972. Fr. 25.60.

Eine gut geschilderte und spannend erzählte Eisenbahngeschichte. Inhaltlich ist das Buch gut fundiert, mit verschiedenen schwarz-weiss Zeichnungen und Tabellen ausgestattet. Schade, dass es keine Fotos enthält; sie würden bestimmt das Interesse der Leser fördern.

KM ab 15. *Empfohlen.* *A. Kiener*

NICHT EMPFOHLEN

BAUMANN KURT und MARIE SARRAZ, *Der Regenbogen.* Nord-Süd, Mönchaltorf.

GUERRA TONINO und LUIGI MALERBA, *Millemosche und seine Strolche.* Rosenheimer, Rosenheim.

HALL ROSALYS H., *Wenn ein Mädchen Brüder hat.* Heyne, München.

HITCHCOCK ALFRED, *Die drei ??? und der Super-Papagei.* Franckh, Stuttgart.

KLEE HERBERT und H. J. RUCKHÄBERLE, *Trude und das Telefon.* Parabel, München.

LADOVA ALENA, *Bläst der Waschek auf der Tuba.* Parabel, München.

PALECEK L. und J., *Wer ist der Mächtigste auf der Welt.* Nord-Süd, Mönchaltorf.

PLUDRA BENNO, *Die Reise nach Sundevit.* Thienemann, Stuttgart.

RECHLIN EVA, *Tankstelle Kaleschke.* Bitter, Recklinghausen.

REINIG CHRISTA, *Hantipanti.* Beltz, Weinheim/Basel.

STILLER GÜNTHER, *Nein-Buch für Kinder.* Beltz, Weinheim/Basel.

VRIES INA DE, *Jessica in Kanada.* Titania, Stuttgart.

WAGNER ANDREA, *Eduard.* Loewes, Bayreuth.

WILDSMITH BRIAN, *Ein Rebhuhn im Birnbaum.* Atlantis, Zürich.

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

mittag des 17. August im Kirchgemeindehaus zu Konolfingen entbot Sektionspräsident P. Fankhauser, Rüfenacht, herzlichen Willkomm und wies auf Wesen und Stand des Lehrerkollegiums hin, das in seinen Altersstufen aus sehr unterschiedlichen Zeitabschnitten hervorgegangen und in den Wandlungen als Hauptsache das berufliche Ethos und die kollegialen Verpflichtungen hochzuhalten bestrebt ist. Den in treuem Wirken bewährten Kräften gilt der Dank, den die kleine Feier auszusprechen versucht, was in ausgezeichneten Darbietungen vorerst ein Trio (Klavier, Flöte und Cello) mit Werken von G. Ph. Telemann besorgte und hernach Hs. Röthlisberger, Präsident der Veteranenvereinigung, in bewährter Art in dichterischer Form darbot. Der Spaziergang ins «Hüsi» zu Freimettigen besammelte alsdann die Teilnehmer in bescheidener Tafelrunde zu angeregtem Beisammensein und zur eigentlichen Präsentation der zu Ehrenden. Es sind dies: Für 40 Jahre Schuldienst: Frau H. Stucki-Wittwer, Arb. Lehrerin, Enggistein, Frau A. Siegenthaler-Hofmann, Arb. Lehrerin, Tägertschi, P. Schranz, Prim. Lehrer, Münsingen, R. Bucher, Prim. Lehrer, Niederwichtrach, Hs. Niklaus, Prim. Lehrer, Roth bei Arni, und K. Germann, Prim. Lehrer, Oberdiessbach. Für 25 Jahre Schuldienst: Frl. R. Huber, Prim. Lehrerin, Münsingen, H. R. Kämpf, Prim. Lehrer, Grosshöchstetten und Hs. Aebi, Prim. Lehrer, Kiesen. Ihnen wurde mit besten Wünschen ein Geschenk der Sektion überreicht, und Schulinspektor A. Stegmann überbrachte den Dank der Erziehungsdirektion, die bereits finanziell eine willkommene Anerkennung abgegeben hatte. Herr Stegmann bezeichnete die Schularbeit als dankbare und grosse Aufgabe, die vollen Einsatz voraussetzt. Besonderes Interesse weckten alsdann die Darbietungen der Gefeierten mit ihren Reminiszenzen aus dem Lebenslauf und den Wirkungskreisen, die von freudiger Befriedigung, von harten Kämpfen um Finanzen und Schulräume, von Anfängen in weltabgeschiedener Gegend, von ruppigen Kollegen und Vorgesetzten und glücklicherweise auch von ausserordentlich schulfreundlichen Gemeinden ein buntes Mosaik ausbreiteten und die Tagung zu einem frohen Erlebnis gestalteten.

ch

Orff-Kurs

Am Montag, 9. Juli, fanden sich unter der Leitung von Fräulein Muriel Junghäni 23 Kindergärtnerinnen zum Einführungskurs in das Orff-Schulwerk zusammen. Das anspruchsvolle Programm wurde begonnen mit Entspannungs- und rhythmischen Übungen. Mit verschiedenen Materialien, wie Bällen, Reifen, Ballons etc. wurden neue Möglichkeiten erprobt und zusammengestellt. Den Höhepunkt des Kurses bildete wohl für alle Teilnehmerinnen das gemeinsame Spiel mit dem Orff-Instrumentarium. Es wurden Volkstänze und Sprechchöre eingeübt, Verse vertont und rhythmisiert und Märchen dargestellt. Wichtig war es für alle, zu erfahren, dass das Orff-Schulwerk nicht unverändert zum Musikunterricht übernommen werden muss, sondern von jedem Pädagogen nach eigenen Möglichkeiten gestaltet werden sollte. Fräulein Muriel Junghäni begeisterte uns alle in ihrem Bestreben, die Kinder Musik, Rhythmus und Bewegung erleben zu lassen und weckte in uns den Wunsch, wenigstens einen Teil des Orff-Instrumentariums zur Verfügung zu haben! *U. St. und H. B.*

Zum Kurs Einführung in die neuere Mathematik 6.–10. August 1973 in Bern

Unter der Leitung von Gymnasiallehrer Georges Reusser haben 17 Teilnehmer in der ersten sommerlichen Ferienwoche im Übungsschulhaus des Oberseminars täglich 6 Stunden an mathematischen Problemen gearbeitet.

Mit 10 Angaben über 50 Mäuse wurden wir mitten in die Mengenlehre geführt. Am dritten Tag versuchten wir, an der Abbildungsgeometrie neue Begriffe und Einsichten zu gewinnen. Hie und da machte uns unser altes arithmetisches Denken Mühe. Es war für uns ein Neubeginn. Herr Reusser verstand es ausgezeichnet, trotz seiner Überlegenheit mit uns bei Null zu beginnen. Wir wurden angeregt, weiter zu arbeiten und zu forschen, sei es nun nach links, zur Minus- oder rechts auf der vertrauteren Plusseite.

Wir können noch nichts von dem Gelernten in die Schulstube tragen, ausser der Erkenntnis, dass Mathematik heute kein abgeschlossenes Ganzes bedeutet. Und wie wir in diesem Kurs, soll das Kind in der Mathematik lernen, etwas zu unternehmen bei jedem gestellten Problem, gleich welcher Art es sei.

A. R.

Einladung

Am Mittwoch, den 12. September 1973, 20.00 Uhr, wird in Bern

Didymus Mutasa

noch einmal zu hören sein. Er steht dem BLV und insbesondere allen Nyafaruhelfern den ganzen Abend zur Verfügung. Mr. Mutasa gibt auf Fragen über Probleme der schwarzen Bevölkerung in Rhodesien und speziell über die Nyafarufarm Auskunft. Es werden auch Dias über Nyafaru gezeigt.

Ort

Bürenstrasse 12, Parterre (Hochhaus unmittelbar neben dem Kirchlichen Zentrum Bürenpark).

U. L.

Delinquenz bei Kindern und Jugendlichen

Vortrag von Herrn Prof. Dr. phil. K. Siegfried

Zeit und Ort

Mittwoch, den 12. September 1973, 14.15 Uhr
Hörsaal 28 der Universität

Hörer

Lehrer allgemein, insbesondere auch Lehrkräfte der besonderen Klassen
Eintritt frei

Anmeldungen

an E. Schär, Oberlehrer der städtischen Kleinklassen, Melchenbühlweg 8, 3006 Bern.

Aus dem Jahresbericht 1972 des Vereins Mädchenheim Schloss Köniz und Kinderheim Mätteli Münchenbuchsee

Erfreuliches und weniger Gutes kann aus dem Verlauf des letzten Jahres gemeldet werden. Positiv zu werten ist sicher die Tatsache, dass beide Heime ohne Störung ihrer Aufgabe leben konnten und dass ein guter Geist der Zusammenarbeit in beiden Häusern herrschte. Im Mätteli konnten nicht alle angemeldeten Kinder aufgenommen werden; in Köniz war die Zahl der aufgenommenen Mädchen schliesslich grösser, als anfangs des Jahres erwartet worden war, und die Wohngruppe im Dachstock musste wieder geöffnet werden. Die Ausbildungsarbeit ging planmässig vor sich, so dass der Aussenstehende den Eindruck bekommen konnte, es gehe wie von selbst. Diese Annahme wäre jedoch falsch. Es braucht bei allen Mitarbeitern eine grosse und jeden Tag wieder neue Anstrengung, mit grosser Geduld jedes einzelne Kind nach seinen Fähigkeiten zu fördern.

Im Schloss Köniz wurde die Planungsarbeit bis zur Vorlage eines Vorprojektes weitergeführt. Dieses wurde den zuständigen staatlichen und eidgenössischen Instanzen zur Stellungnahme eingereicht und von beiden Stellen für gut und zweckmässig befunden. Im Spätherbst erhielten wir jedoch die Mitteilung, dass der Regierungsrat den Auftrag erteilt habe, über die zweckmässige Verwendung des Staatslandes in der Gemeinde Köniz einen Plan auszuarbeiten und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Seither haben wir erfahren, dass in Köniz von verschiedener Seite Ideen über eine andere Verwendung des Schlossgutes besprochen werden. Der Verein steht deswegen vor einer wenig erfreulichen Situation.

Im Mätteli zeigte es sich, dass das bisher landwirtschaftlich genutzte, nördlich an das Heimgrundstück stossende Land für die Überbauung frei wurde. Es wurde dem Heim ein etwa 20 m breiter Streifen zum Kauf angeboten. Schon bei der Gründung des Mätteli war uns bewusst, dass das damals zur Verfügung stehende Terrain für die Heimbedürfnisse äusserst knapp war. Für Spielplatz und Pflanzland hätten wir gerne noch etwas mehr Raum gehabt, der nun durch die erwähnte Offerte erhältlich wurde.

Über diesen Landerwerb sind wir sehr froh, erlaubt er doch, den durch die grössere Schülerzahl (mehr Externe) höhern Bedarf an Bewegungsraum zu befriedigen, und gibt zugleich die Möglichkeit, im gegebenen Zeitpunkt eine neue Ferienstation zu schaffen, deren Anlage und Einrichtungen nach den gemachten Erfahrungen den Bedürfnissen besser entsprechen soll als die heutige, welche allzu eng angelegt ist.

Kartographie

Eisenbahnkarte Europa 1: 2,5 Mio

Das europäische Liniennetz, gestuft nach internationalen Durchgangsstrecken, nationalen Haupt- und Nebenlinien. Berücksichtigt sind auch Eisenbahn-Fährstrecken-Schiffahrtslinien und Grenzübergangsstellen für Warenverkehr.

Preis, gefalzt oder plano, Fr. 7.50

Reise- und Tourenkarte der Schweiz 1: 300 000

Wohl die inhaltsreichste Schweizerkarte, die zurzeit auf dem Markte ist: Strassen in sechs, Bahnen in fünf Klassifikationsstufen, 16 für den Touristen bedeutsame Signaturen, Kartenbild in Reliefmanier, Liste der schweizerischen konzessionierten Luftseilbahnen, 24 Seiten starkes Ortsverzeichnis mit Postleitzahlen... Dank eines direkt über das Blatt gedruckten Suchnetzes ist jeder Ort leicht zu finden. Die Legende präsentiert sich kombiniert deutsch/französisch/englisch.

Preis: Fr. 6.80

Beide Karten sind erschienen im Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Parlamentarische Eingänge für die Septembersession des Grossen Rates

Es ist lange her, dass so wenige Schultraktanden zu verzeichnen waren. Das wichtigste Geschäft betrifft die weitere Wählbarkeit der Gemeindelehrer in den Grossen Rat. Art. 20 der Kantonsverfassung sah schon seit Jahrzehnten folgendes vor:

«Unvereinbar mit der Stelle eines Mitgliedes des Grossen Rates sind alle geistlichen und weltlichen Stellen, welche

Interventions parlementaires pour la session de septembre du Grand Conseil

Il y a longtemps que le nombre des tractanda scolaires n'a plus été si faible.

Le plus important est sans doute l'éligibilité au parlement cantonal des enseignants des communes.

L'art. 20 de la Constitution cantonale fait règle depuis des décennies: «Sont incompatibles avec le mandat de député au Grand Conseil toutes les fonctions ecclésias-

vom Staate besoldet sind oder von einer Staatsbehörde besetzt werden, und alle Dienstverhältnisse in einem fremden Staate».

Als eine Art Gewohnheitsrecht war die Wählbarkeit der Lehrer, die nicht direkt vom Staat angestellt werden (wie Seminar- und Anstaltslehrer), seit Jahrzehnten zwar gelegentlich kritisiert, aber nicht ernsthaft bestritten worden. Bei der Behandlung des Lehrerbesoldungsgesetzes wurde im Schoss der grossrätlichen Kommission wegen der Vereinheitlichung der Besoldungen die Frage aufgeworfen, ob an der Sonderstellung der Lehrer festgehalten werden dürfe. Ein von der Regierung eingeholtes Rechtsgutachten von Professor Gygi verneinte dies. Die Gefahr bestand, dass bei den Grossratswahlen 1974 von irgendeiner Seite die Wahl von Lehrern angefochten würde. Um diesem Risiko vorzubeugen, setzte der Regierungsrat eine Expertenkommission ein; angesichts der kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, schlug sie vor, Art. 20 der Verfassung um einen Satz zu ergänzen, der lautet: «Für Lehrer gilt die Unvereinbarkeit nur, soweit ihre Stellen von einer Staatsbehörde besetzt werden».

Die andere Lösung (die wir an sich vorgezogen hätten) hätte darin bestanden, die Nichtwählbarkeit auf diejenigen Chefbeamten einzuschränken, die unmittelbar den Regierungsräten unterstellt sind; diese grundlegende Neuerung hätte aber einer eingehenden Diskussion in den Parteien usw. unterzogen werden müssen, wozu die Fristen nicht gereicht hätten.

Sehr erfreulich ist die Anerkennung, die die Arbeit unserer Kollegen im Parlament sowohl bei der Regierung, als auch im Rat selber gefunden hat. Wir rechnen zuversichtlich mit einer gleichen Haltung des Stimmbürgers.

Die Vorlage kommt im September und November vor den Rat und noch rechtzeitig vor den Neuwahlen vom Mai 1974 vor das Volk. Die Solidarität der Lehrerschaft mit «ihren» Parlamentariern wird sich sicher bewähren, denn sie verdankt ihnen viel – auch wenn Einzelne wenig davon wissen.

Neben diesem Haupttraktandum erwähnen wir die üblichen Subventionsgeschäfte zugunsten von Schulhausbauten, sodann eine *Motion Kipfer* (Bern) betr. umfassende *Bildungsstatistik* im Kanton Bern (einschl. Erwachsenenbildung), die «künftigen politischen, schulorganisatorischen und finanziellen Entscheiden und Anträgen zugrunde zu legen» sei. Derselbe Dr. Kipfer (Schularzt in Bern) verlangt darüber Auskunft, «in welchem Stadium der Realisierung das mit der Motion Schindler geforderte Heilpädagogische Seminar heute steht und nach welchem Zeitplan die weiteren Schritte zu erwarten sind».

In Schriftlichen Anfragen erkundigen sich Grossrat *Herrmann* über die Umstände bei der Demission von Dr. Hs. Giger als Leiter der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, sowie Grossrat *Golowin* über die Chancenungleichheit innerhalb der Schichten der Bevölkerung und die Möglichkeit, «statt den Religionsunterricht durch angeblich ‚praktischere' Fächer zu ersetzen, etwas Bildung über die Äusserungen der Gottesliebe in den Religionen anderer Kulturen und Rassen (z. B. Bhagavadgita, Koran, usw.) in den Schulplan einzubauen».

M. R.

tiques et civiles salariées par l'Etat, toutes celles qui sont à la nomination d'une autorité de l'Etat et tous les services dans un Etat étranger.»

Par une sorte de droit coutumier, l'élection d'enseignants qui ne sont pas au service direct de l'Etat (comme le sont, par exemple, les maîtres aux Ecoles normales ou des établissements d'éducation) a été souvent critiquée, mais jamais mise sérieusement en question. Lors des débats concernant la loi sur nos traitements, la question a été soulevée au sein de la commission parlementaire: les enseignants peuvent-ils garder leur situation spéciale après l'unification des traitements? Une expertise demandée par le gouvernement au professeur Gygi aboutit à des conclusion négatives. Il fallait donc craindre que l'élection d'enseignants lors du renouvellement périodique du parlement en 1974 ne donnât lieu à des recours. Afin d'éviter cet écueil, le Conseil-exécutif a nommé une commission d'experts qui, vu les délais très brefs à disposition pour une révision de la constitution, a proposé de se borner à ajouter une seule phrase à l'art. 20: «Pour les membres du corps enseignant, il y a incompatibilité seulement lorsque leur poste est à la nomination d'une autorité de l'Etat.»

Une autre solution (que nous aurions préférée) eût consisté à réduire aux fonctionnaires-chefs subordonnés directement aux conseillers d'Etat le cercle des citoyens non éligibles au parlement; une telle innovation aurait, il est vrai, fait l'objet d'une discussion approfondie au sein des partis, et le temps pressait.

Nous enregistrons avec vive satisfaction les éloges que le travail de nos collègues députés a suscités aussi bien de la part du gouvernement que des parlementaires eux-mêmes. Nous espérons fermement que les citoyens confirmeront ce jugement.

La révision de l'art. 20 CC passera devant le parlement en septembre et novembre et sera soumise à la votation populaire juste à temps avant les élections de mai 1974. Le corps enseignant ne manquera pas de manifester sa solidarité avec «ses» parlementaires, auxquels il doit beaucoup – même si tous ne s'en rendent pas toujours compte.

A part ce plat de résistance, mentionnons les quelques demandes usuelles de subventions pour constructions scolaires ainsi qu'une *motion Kipfer* (Berne) qui demande une statistique générale sur l'enseignement (y compris l'éducation des adultes) et qui «servira de base à toutes les décisions et propositions intéressant la politique, le régime financier et l'organisation du système scolaire.»

Ce même *Dr Kipfer* (médecin des écoles de la ville) se renseigne sur l'état actuel des travaux relatifs à la fondation d'une école normale de pédagogie curative, suite à la motion Schindler, et sur le calendrier des étapes suivantes.

Dans des questions écrites, le député *Herrmann* demande des explications sur la démission du Dr H. Giger, préposé à l'office cantonal de perfectionnement du corps enseignant de l'ancien canton; *M. Golowin* revient sur les inégalités de chances qui existent encore dans les différentes couches de la population et s'intéresse à la possibilité, «au lieu de remplacer l'enseignement de la religion par celui de branches prétendûment «plus pratiques», d'introduire dans le programme scolaire une initiation sur les manifestations de l'amour divin dans les religions d'autres races et civilisations (p. ex. Bhagavadgita, Coran, etc.).»

M. R.

berufswahl-schule

private sekundarschule
7. bis 10. schuljahr

die berufswahlschule bern ist eine integrierte oberstufe für sekundar- und primarschüler, die noch nicht wissen, welchen beruf sie ergreifen sollen.

die klasseneinteilung erfolgt bei uns nicht nach dem jahrgängerprinzip wie an den öffentlichen schulen, sondern nach dem leistungsvermögen eines schülers. niveaukurse im sprach- und mathematikunterricht gewährleisten einen optimalen schulischen erfolg. als fortschrittliche schule haben wir seit langem die 5-tage-woche eingeführt.

im stundenplan fest eingebaute, zielgerichtete betriebspraktika (1 tag wöchentlich für 9.- und 10.-klässler) fördern den schüler charakterlich und ermöglichen ihm eine berufswahl aufgrund eigener erfahrungen, die er in der arbeitswelt der erwachsenen gemacht hat.

die schuldirektion steht allen interessenten für besprechungen gerne zur verfügung. eine telefonische voranmeldung beim schulsekretariat ist jedoch erforderlich. 3643

handels- und berufswahlschule
3000 bern 8, postgasse 21, tel. (031) 22 15 30

hbs

coupon 3
senden sie mir bitte unterlagen über
name
strasse
plz+ort

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 39 müssen spätestens bis *Freitag, 14. September, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Ausleihe und Lesesaal bleiben am Montag und Dienstag, den 1. und 2. Oktober wegen Herbstreinigung den ganzen Tag geschlossen. *Die Leitung der Schulwarte*

haupt
031 23 24 25
3001 Bern
Falkenplatz 14
für bücher

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 62 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Werbe AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 62 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Publicité S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1 **Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 - 3001 Bern**